



## Zielplanung 2030: Neue Optionen fürs Funktionsgebäude

Leitbildprozess 2023: Werte als Fundament und Orientierung

Gelungener Start: Ein Jahr Medizinisches Versorgungszentrum

Ethik in der Altenhilfe: Netzwerk schult Koordinatoren



## IMPRESSUM

### Herausgeber:

St. Josef-Stift Sendenhorst  
 Orthopädisches Kompetenzzentrum  
 Wirbelsäulenzentrum  
 Rheumatologisches Kompetenzzentrum  
 Nordwestdeutschland  
 Endoprothesenzentrum Münsterland

Westtor 7  
 48324 Sendenhorst  
 Telefon 02526 300-0  
 verwaltung@st-josef-stift.de  
 www.st-josef-stift.de

### Redaktion:

Bettina Goczol  
 Jana Sobolewski  
 Telefon 02526 300-1116  
 presse@st-josef-stift.de

### Layout:

Löhnke & Korthals, Ascheberg

### Nachweis externer Fotos:

Seite 3: © kues1 – Adobe Stock.com  
 Seite 13: © Jamrooferpix – Adobe Stock.com  
 Seite 13: © stockpics – Adobe Stock.com  
 Seite 21: © fotolia.de  
 Seite 22: © Universitätsmedizin Göttingen  
 Seite 55: © Thaut Images – Adobe Stock.com

### Auflage:

1.850 Exemplare  
 Erscheinungsweise:  
 vierteljährlich

Für eine bessere Lesbarkeit der Texte wird an manchen Stellen ausschließlich die männliche Form verwendet. Wir möchten darauf hinweisen, dass die weibliche Form selbstverständlich mit eingeschlossen ist.

## INHALT

### Im Blickpunkt

Leitbildprozess 2023 startet . . . . S. 4

Zielplanung 2023:  
 Neue Möglichkeiten  
 an der Pennigstiege . . . . . S. 8

Grundsteinlegung  
 Apartmenthaus . . . . . S. 11

Nachhaltige Energieerzeugung  
 mit Geothermie und  
 Photovoltaik . . . . . S. 12

Reha C: Vorbereitung für  
 Baubeginn im 3. Quartal . . . . . S. 16

Wechsel im Kuratoriumsvorsitz:  
 Interview mit  
 Werner Strotmeier . . . . . S. 18

Chefarztwechsel in der  
 Klinik für Rheumatologie . . . . . S. 22

Einblicke in die Welt  
 der Gesundheitsberufe . . . . . S. 26

Hilfe zur Selbsthilfe:  
 Schmerz-Treff gestartet . . . . . S. 36

Schulung für Ethikkoordination  
 im Pflege- und Betreuungs-  
 netzwerk . . . . . S. 40

Angebote rund um  
 das Thema Demenz . . . . . S. 44

St. Magnus-Haus:  
 Wohnbereichserweiterung  
 Ende Juni abgeschlossen . . . . . S. 45

Personalgewinnung für  
 neuen Wohnbereich . . . . . S. 46

### Rückblick

Nachpflanzungen in der  
 Streuobstwiese . . . . . S. 14

60. Weihejubiläum für  
 Pastor Fritz Hesselmann . . . . . S. 24

Premiere: Interdisziplinärer  
 Gelenk-Ultraschallkurs . . . . . S. 35

Karneval in den Einrichtungen . . . . . S. 43

Schatzkammer Archiv:  
 Die Grabstätte des Stifts . . . . . S. 48

### Einblick

Sinn & Seele:  
 Das Programm 2023 . . . . . S. 28

Das Team  
 des MVZ Warendorf . . . . . S. 32

Familiengeschichten:  
 Generationenpaare im Stift . . . . . S. 38



◀ **Leitbild: Was treibt uns an? Auf welchen Werten gründet unsere Arbeit? Alle Mitarbeitenden sind eingeladen, mitzumachen.**  
 Seite 4



◀ **Zielplanung 2030: Das neue Gebäude an der Pennigstiege und die Reha C nehmen schon recht konkrete Formen an.**  
 Seite 8



◀ **Wechsel im Kuratorium: Vorsitzender Werner Strotmeier scheidet geplant aus dem Trägergremium aus. Zeit für ein Fazit.**  
 Seite 18



◀ **Weihejubiläum: Pastor Fritz Hesselmann ist seit 60 Jahren Priester und seit 45 Jahren Krankenhausgeistlicher im Stift.**  
 Seite 24



◀ **Baustellen-Endspurt: Die Aufstockung des St. Magnus-Hauses ist fast vollendet. Im Juli ziehen die ersten Bewohner ins 2. OG.**  
 Seite 45

◀◀ **In Workshops bringen sich Mitarbeitende mit der Expertise für ihren Arbeitsbereich in die Zielplanung 2030 ein. Den Auftakt bildete der OP-Workshop mit (v.l.) Anästhesiechefarzt Dr. Matthias Boschin, OP-Managerin Edeltraud Vogt, Pflegedirektor Niklas Wiechert, Hauswirtschaftsleitung Roswitha Mechelk, Architekt Johannes Stubbs und Technischer Leiter Peter Kerkmann.**

# „Mitarbeitende werben Mitarbeitende“

Stiftung startet Initiative zur Fachkräftegewinnung

„Ihre Empfehlung ist die beste Werbung!“

Die Empfehlung ist für viele Bewerberinnen und Bewerber ein wichtiger Anstoß, um sich in den Einrichtungen des St. Josef-Stifts zu bewerben. Die guten Rahmenbedingungen in den Stiftungseinrichtungen, das Miteinander, ein gutes Arbeitsklima in den Teams und die vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten sind bereits heute der Grund für die Weiterempfehlung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das St. Josef-Stift möchte dieses wertvolle Engagement der Mitarbeitenden ab dem 1. April 2023 mit einer Prämie honorieren.

„Mit dieser Initiative wollen wir die Mitarbeiterbindung

in unseren Einrichtungen fördern und die Mitarbeitergewinnung zusätzlich stärken“, erläutert Pflegedirektor Niklas Wiechert, der gemeinsam mit Personalleiter Gregor Fauser dem Konzept den letzten Feinschliff gab. Die Empfehlungsaktion gilt für alle Einrichtungen: St. Josef-Stift, Reha-Zentrum, Pflege- und Betreuungsnetzwerk, MVZ Warendorf und Perfekt Dienstleistungen. Es ist ein weiterer Baustein, um auf freie oder neu geschaffene Stellen aufmerksam zu machen und das An-

gebot mit potenziell Interessierten zusammen zu bringen.

Auf der persönlichen Ebene gibt es meist großes Vertrauen und Offenheit. Mitarbeitende verfügen zudem häufig über ein gutes Netzwerk und wissen, wer in ihrem persönlichen Umfeld auf Stellen- oder Ausbildungsplatzsuche ist oder sich beruflich neu orientieren möchte. Auch die Vernetzung innerhalb der eigenen Berufsgruppe ist bei der Fachkräftegewinnung Gold wert. Zudem können Mitarbeitende selbst

aktiv Einfluss nehmen, mit welchen kompetenten und netten Kolleginnen und Kollegen sie künftig zusammenarbeiten, sofern das Bewerbungs- und Auswahlverfahren am Ende erfolgreich verläuft.

► Ansprechpartner bei Fragen: Personalleiter Gregor Fauser, Tel. 02526 300-1109

## Wer kann werben?

Die Initiative „Mitarbeitende werben Mitarbeitende“ richtet sich an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung, die aus Überzeugung das St. Josef-Stift, das Reha-Zentrum, die Einrichtungen des Pflege- und Betreuungsnetzwerks, das MVZ Warendorf und die Perfekt Dienstleistungen als Arbeitsplatz weiterempfehlen. Von der Prämienzahlung ausgeschlossen sind Mitglieder der Geschäftsführung und alle Führungskräfte, die im Auswahlprozess Entscheidungen zur Einstellung treffen.

## Wer kann geworben werden?

Grundsätzlich können Mitarbeitende für alle Berufsgruppen geworben werden. Auch die Werbung von Auszubildenden ist möglich. Die Werbung von Praktikanten, Freiwilligendienstleistenden, Aushilfen und Ferienjobbern führt dagegen nicht zu einer Prämie. Die geworbenen Mitarbeitenden dürfen sich zum Zeitpunkt der Werbung nicht in einer Ausbildung in den Stiftungseinrichtungen befinden. Auch wer aktuell in einer der Stiftungseinrichtungen tätig ist oder es in den vergangenen zwölf Monaten war, kann nicht per Prämie geworben werden.

## Wie wird geworben?

Bei einer Bewerbung auf eine ausgeschriebene Stelle oder bei einer Initiativbewerbung ist bei der ersten Kontaktaufnahme (Formularfeld im Bewerberportal Concludis [www.st-josef-stift.de/stellenangebote](http://www.st-josef-stift.de/stellenangebote) oder im Anschreiben) schriftlich anzugeben, von wem die Empfehlung stammt (lediglich ein/e empfehlende/r Mitarbeiter/in pro Bewerbung). Im Vorstellungsgespräch ist die Empfehlung durch den Bewerber bzw. die Bewerberin zu bestätigen. Die empfohlenen Personen durchlaufen denselben Bewerbungsprozess wie alle anderen Kandidat/innen.

## Wie hoch ist die Prämie?

Die Prämie für geworbene Mitarbeitende beträgt 1.500 € brutto für eine Vollzeitkraft und 500 € brutto für eine/n Auszubildende/n. Die Prämie wird nach erfolgreichem Ablauf der Probezeit des geworbenen Mitarbeitenden über die Gehaltsabrechnung ausgezahlt. Die Prämie unterliegt der Steuer- und Sozialversicherungspflicht.

# Ein Wertefundament, das uns alle trägt –

Leitbildprozess 2023: Einladung an alle Mitarbeitenden zur Mitgestaltung des Miteinanders

Das St. Josef-Stift ist in einen Leitbildprozess gestartet: Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende aus Krankenhaus, Reha-Zentrum, MVZ, Pflege- und Betreuungsnetzwerk sowie Perfekt Dienstleistungen sind eingeladen, sich zusammen auf den Weg zu machen, das bestehende Leitbild zu überprüfen und gemeinsam Werte und Leitlinien für das tägliche Miteinander zu formulieren. Eine gute Zusammenarbeit ist kein Zufallsprodukt, sondern muss gemeinsam definiert, gelebt und ermöglicht werden – ein Grund, warum dieses Projekt vom Kuratorium mit hoher Priorität nach vorne gebracht wurde. Begleitet wird der Leitbildprozess von Organisationsentwicklerin Barbara Kopp, die sich bereits im Januar in verschiedenen Kreisen der Stiftungseinrichtungen vorgestellt hat.

Worum geht es? „Ich spüre, dass es hier im Haus eine besondere Atmosphäre, eine besondere Wärme gibt“, leitete Barbara Kopp ins Thema ein. „Doch was ist das Besondere, das Unverwechselbare im St. Josef-Stift und seinen Einrichtungen? Was macht Ihr Haus aus? Ihren Arbeitsbereich? Ihr Team? Was ist das Fundament, das Sie trägt, das alle trägt?“

Diesen inneren Kern zu ergründen und sichtbar zu machen, ist ein wesentlicher Punkt im Leitbildprozess. Letztlich sind es die Werte, die jedem/jeder Einzelnen, jeder Führungskraft und dem gesamten Haus ein stabiles Fundament geben, das auch in stürmischen Zeiten Halt und Sicherheit gibt. „Wie ein Leuchtturm, der fest auf stabilem Grund steht, und auch bei Regen und Sturm von innen heraus mit seinem Licht Orientierung und Sicherheit gibt“, so Barbara Kopp. Im Zentrum steht deshalb die Frage: Welche Werte tragen uns und geben unserem Handeln eine Leitplanke?

Der berufliche Alltag ist geprägt von vielen Anforderungen, die sich zuweilen auch widersprechen oder ausschließen. Barbara Kopp nennt ein Beispiel: „Wie lässt sich der Wert Wertschätzung leben, wenn ich Mitarbeitenden, Kolleginnen und Kollegen, Patienten oder Bewohnern Wertschätzung entgegen bringen will, gleichzeitig aber auch meiner Familie,



In der mittleren Führungsebene wurde das Projekt Leitbildprozess 2023 vorgestellt.

„Ein Leitbild lebt von dem, was Sie als Mitarbeitende einbringen.“

**Geschäftsführer Dr. Ansgar Klemann**

die auf mich wartet, und letztlich auch mir selber gegenüber wertschätzend sein will?“

Bei der Erarbeitung des Leitbildes geht es darum, sich diese Situationen bewusst zu machen und zu diskutieren, auf welcher Wertebasis und mit welchen Leitlinien des Handelns Lösungen gefunden werden können.

Die Auseinandersetzung mit den gemeinsamen Werten soll auch einen ganzheitlichen Blick mit einbeziehen, also gesamtgesellschaftliche Mega-

Trends, die sich direkt und indirekt auf die Menschen in den Stiftungseinrichtungen und auf die Rahmenbedingungen auswirken. Zu den Megatrends gehören zum Beispiel die großen Themen Gesundheit, Silver Society (älter werdende Gesellschaft mit hohem Anspruch an Fitness und Gesundheit), Wissen und Individualität. Vor allem die zunehmende Betonung der Individualität stellt Unternehmen vor die große Herausforderung, Zugehörigkeit zu schaffen, damit sich Menschen gerne und aus Überzeugung binden (lassen). Die große Bindung vieler langjähriger Mitarbeitender ist ein besonderes Kennzeichen aller Stiftungseinrichtungen – wie gelingt dies auch in Zukunft?

Diese Fragen sollen im Rahmen des Leitbildes aus unterschiedlichen Blick-

# ein Leitbild, das uns Orientierung gibt



Die Organisationsentwicklerin Barbara Kopp begleitet den Leitbildprozess und führte in das Thema Werte als Fundament der Arbeit ein.

winkeln betrachtet werden. Im Mittelpunkt stehen zwei zentrale Aspekte:

**Zielbild:** Hierbei geht es um die grundsätzliche Frage nach dem Warum, nach dem Zweck und Ziel unserer Stiftungseinrichtungen. Was macht uns aus? Womit machen wir die Welt ein Stück besser?

**Leitlinien:** Wie wollen wir unseren Weg gestalten, um das Zielbild zu erreichen und für die Zukunft gut gerüstet zu sein? Hier geht es um Fragen wie: Sind die Schwerpunkte des bestehenden Leitbildes noch aktuell? Was hat sich überlebt, was muss ergänzt werden? Welche Werte sind uns wichtig und was heißt es konkret für den Alltag? Wie wollen wir unser Leitbild leben? Wie passt unser Zielplanungsprozess dazu?

## FAQ – Häufig gestellte Fragen zum Leitbildprozess 2023

### Gibt es ein Leitbild für alle Einrichtungen?

Krankenhaus und Reha-Zentrum erarbeiten ein gemeinsames Leitbild, da sie Teil derselben Behandlungskette sind und dieselben Patienten behandeln. Grundlage ist das bestehende Leitbild des St. Josef-Stifts. Auch das MVZ wird hier berücksichtigt. Die vier Altenhilfeeinrichtungen erstellen gemeinsam ein Leitbild für das Pflege- und Betreuungsnetzwerk.

Bisher verfügen das St. Josefs-Haus Albersloh und das St. Elisabeth-Stift über ein gemeinsames Leitbild, das St. Magnus-Haus über ein eigenes Leitbild. Das St. Josef-Haus Ennigerloh sattelt auf einen Wertekompass

auf, den die Mitarbeitenden Ende Januar mit Barbara Kopp erarbeitet haben. Die Mitarbeitenden von Perfekt arbeiten jeweils beim Leitbild ihres Einsatzortes mit.

### Wer darf mitarbeiten?

Alle Mitarbeitenden sind eingeladen und aufgerufen, sich zu beteiligen. In den Workshops soll sich ein großer Querschnitt durch die Gesamtheit aller Einrichtungen wiederfinden: Alle Berufs- und Altersgruppen, alle Geschlechter, alle Hierarchien, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende.

### Wie gehen wir vor?

Die Auseinandersetzung mit der



Im Interview: Leitbildbegleiterin Barbara Kopp

„Die Kunst besteht darin, wie ich es im Alltag schaffe, Werte gut zu leben, wenn ich zwischen unterschiedlichen Werten und Anforderungen zerrissen werde?“

Barbara Kopp, Organisationsentwicklerin

ge im Blick behält. Mitglieder des Lenkungskreises sind: Dr. Ansgar Klemann (Geschäftsführer), Ralf Heese (stellv. Geschäftsführer), Niklas Wiechert (Pflegedirektor), Dr. Matthias Boschin (Stellv. Ärztlicher Direktor), Bettina Goczol (Öffentlichkeitsarbeit), Martina Stangl (Ansprechpartnerin für Krankenhaus und Reha-Zentrum) und Markus Giesbers (Ansprechpartner fürs Netzwerk).

Wertebasis und den Alleinstellungsmerkmalen, die das Miteinander und die Arbeit in unseren Einrichtungen besonders machen, ist wertvoll und zukunftsweisend und eine große Chance. Es ist eine Einladung an alle Mitarbeitenden, an der Gestaltung des Miteinanders aktiv mitzuwirken und sich einzubringen. Die Zeit, die wir dort investieren, wird uns helfen, unsere Werte und uns als Menschen im Blick zu behalten. Die Mitarbeit in

den Workshops steht allen interessierten Mitarbeitenden offen. Wenn dadurch Mitarbeiterengpässe entstehen sollten, wird nach praktikablen Lösungen gesucht. Zudem kann sich jede und jeder in der Mitarbeiterbefragung mit einbringen.

### Organisationsstruktur und Ansprechpartner/innen

Für den Leitbildprozess gibt es einen Lenkungskreis, der alle Handlungssträn-

### Zum Thema

Den Leitbildprozess für die Stiftungseinrichtungen begleitet die Organisationsentwicklerin Barbara Kopp. In einem kurzen Interview stellt sie sich vor und beschreibt, worum es im Leitbildprozess geht und welche Chancen darin liegen.



## Ablauf der Leitbilderstellung

Der Leitbildprozess besteht aus mehreren Bausteinen, die aufeinander aufbauen.

### 1. Zielbild:

15. März 2023

Die grundsätzliche Frage nach dem Warum, nach dem Zweck und Ziel unserer Stiftungseinrichtungen wird aus den verschiedenen Blickwinkeln mit Vertretern des Kuratoriums und Führungskräften aus allen Einrichtungen beleuchtet.



### 2. Auftakt:

18. und 19. April 2023

Alle Mitarbeitenden (Haupt- und Ehrenamt) sind zu Auftaktveranstaltungen eingeladen. Dort geht es nicht nur um Informationen zum Leitbildprozess, sondern auch um erste konkrete Aktivitäten zur Erarbeitung der gemeinsamen Wertebasis und Leitlinien.

- 18. April (Krankenhaus/Reha-Zentrum/MVZ): Zwei identische Veranstaltungen, wahlweise um 10 Uhr oder 14 Uhr
- 19. April (Pflege- und Betreuungsnetzwerk): Zwei identische Veranstaltungen, wahlweise um 10 Uhr oder 15 Uhr.

Perfekt-Mitarbeitende arbeiten dort mit, wo sie eingesetzt sind.



### 3. Mitarbeiterbefragung:

Mai/Juni 2023

In der Mitarbeiterbefragung wird es einen zusätzlichen Frageblock zum Thema Werte geben. Jeder kann hier seine persönlichen Werte-Favoriten nennen, die in den Gesamtleitbildprozess einfließen.



### 5. Leitbild:

4. Quartal 2023/  
1. Quartal 2024

Ausformulierung und Fertigstellung des Leitbildes



### 4. Leitlinien:

31. August, 7. und 8. September 2023

In den Leitbild-Workshops haben alle Mitarbeitenden (Haupt- und Ehrenamt) die Möglichkeit, sich an der konkreten Ausgestaltung des Leitbildes zu beteiligen – unter Einbindung der Erkenntnisse von Auftakt und Mitarbeiterbefragung: Wie wollen wir unseren Weg gestalten, um für die Zukunft und unsere Zielplanung 2030 gerüstet zu sein? Mit dieser Frage beschäftigen sich Mitarbeitende in gemeinsamen Workshops, die eine Vielfalt hinsichtlich Berufsgruppen, Hierarchie, Alter, Geschlecht, Lebens-einstellungen und Nationen widerspiegeln. Hier geht es um Fragen wie: Ist das bestehende Leitbild noch aktuell? Was hat sich überlebt, was muss ergänzt werden? Wie können wir unser Leitbild leben?

- 31. August und 8. September (Krankenhaus/Reha-Zentrum/MVZ)
- 7. September (Pflege- und Betreuungsnetzwerk)



Auftakt im St. Josef-Haus Ennigerloh: Mitarbeitende entwickelten zusammen mit Barbara Kopp einen Wertekompass, der in das Leitbild einfließt.

## „Da kann etwas Großes draus werden“

St. Josef-Haus startet mit Wertekompass in den Leitbildprozess

Im Leitbildprozess der Stiftung erarbeiten die vier Altenhilfeeinrichtungen des Pflege- und Betreuungsnetzwerks ein gemeinsames Leitbild, das die Besonderheiten der Arbeit mit älteren Menschen spiegelt. Den Auftakt machte das St. Josef-Haus Ennigerloh Ende Januar 2023: Da es als einziges Haus aktuell noch kein Leitbild hat, waren die Mitarbeitenden eingeladen, einen Wertekompass zu erstellen, der als Grundlage in die Erarbeitung des Leitbildes für das Netzwerk einfließt.

Begleitet wird der Prozess von Organisationsentwicklerin Barbara Kopp, die die Chancen des Leitbildes auf den Punkt brachte: „Nur Sie können Ihr Leitbild gestalten, denn Sie machen Ihr Haus und die Kultur Ihres Hauses aus. Wenn Sie Ihr eigenes Leitbild formulieren, dann strahlen Sie es auch von selbst aus.“ Dabei beschrieb sie das Sinnbild vom Leuchtturm, der stark und stabil auf festem Grund steht und auch in stürmischen Zeiten Licht und Orientierung gibt. Das funktioniert aber nur, wenn sein Fundament eine gute (Werte-)Basis hat. Übertragen auf eine Organisation: „Es reicht nicht als Organisation äußerlich zu glänzen, es muss von innen gelebt werden.“

Mit gezielten Fragen ging es gleich in Kommunikation und Gruppenarbeit,



In wechselnden Gruppen diskutierten die Mitarbeitenden und fassten die Ergebnisse zusammen.

„Man erlebt sich und die Kolleginnen und Kollegen nochmal anders: Es kamen viele interessante Gedanken, es war ein schönes Miteinander und eine sehr gelöste Stimmung.“

Hausleitung Angelika Everkamp

bunt zusammengesetzt aus allen Berufsgruppen: Was macht das St. Josef-Haus besonders? Was ist in anderen Häusern anders? Warum arbeiten wir hier und nicht woanders? In einem zweiten Schritt ging es um die Frage: Welche Werte tragen uns und sind uns besonders wichtig? Aus 20 Werten erhielten Werte wie Vertrauen, Respekt, Wertschätzung, Kollegialität und Ehrlichkeit am meisten Zustimmung. Wie sieht die Umsetzung dieser Werte im Konkreten aus und wann kommt ein Wert auch an Grenzen?

Die angeregten Diskussionen machten deutlich, dass die Mitarbeit am Leitbild viele interessante Aspekte freisetzt, zum Nachdenken anregt

und Spaß macht. „Man erlebt sich und die Kolleginnen und Kollegen nochmal anders: Es kamen viele interessante Gedanken, es war ein schönes Miteinander und eine sehr gelöste Stimmung“, meint Hausleitung Angelika Everkamp. „Die Begleitung durch Frau Kopp war sehr gut, weil die Mitarbeitenden von Anfang an mit einbezogen und in Bewegung waren“, so Katharina Willausch. Nicole Laux, Wohnbereich St. Franziskus, ergänzt: „Es war ein gelungener Auftakt mit sehr guter Begleitung. Es waren alle Berufsgruppen und alle Wohnbereiche vertreten und es kamen schöne Diskussionen zustande. Da kann etwas Großes draus werden.“

**Die Chance zur Mitwirkung** haben alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden des Pflege- und Betreuungsnetzwerks am 19. April bei zwei großen Auftaktveranstaltungen. Nach einer kurzen Einführung soll es auch hier in die konkrete Arbeit gehen. Weitere Möglichkeiten zur Mitwirkung ergeben sich nach den Sommerferien in Workshops am 7. September. Einladungen hierzu folgen.

# Neue Möglichkeiten an der

Zielplanung 2030: Weiterer Grundstückserwerb eröffnet neue Perspektiven für den Anbau

*Großer Fortschritt an der Pennigstiege: Bei der Umsetzung der Zielplanung 2030 kann das St. Josef-Stift für den Bau des neuen Funktionsgebäudes auf einer größeren Grundstücksfläche planen. Neben dem Erwerb der benachbarten Gaststätte samt Parkplatz konnte zusätzlich Ende 2022 auch das benachbarte Wohngrundstück gegenüber der Liegandanfahrt erworben werden. Dieser Entschluss war bei der Betreiberfamilie im Laufe des Jahres gereift und wurde noch vor Jahresende besiegelt. Der Vertrag regelt, dass auch dieses Grundstück zur Jahresmitte 2023 an das St. Josef-Stift übergeht.*



Die Mitarbeitenden sind die Experten ihres Arbeitsbereichs. Ihre Kompetenz fließt deshalb in die Detailplanung der Zielplanung 2030 mit ein. Startpunkt war der Workshop für den OP-Bereich mit Zentralsterilisation, Aufwachbereich und Intensivstation.

Die Betreiberfamilie hatte damals mit Blick auf die ungelöste Ruhestandsnachfolge das Signal zu entsprechenden Gesprächen gegeben, die im guten Einvernehmen erfolgten. Sie eröffnen hinsichtlich der Zielplanung 2030 weitere Möglichkeiten, an der Pennigstiege einen Erweiterungsbau zu errichten, der unmittelbar an strategisch wichtige Funktionsbereiche angrenzt. Im Zentrum stehen dabei u. a. die Erweiterung der OP-Kapazitäten (plus drei OP-Säle sowie optional zwei weitere OP-Säle) und der dazugehörigen Be-

.....  
„Bei der Planung kommen alle Bereiche in den Blick. Es geht immer um die Frage: Was heißt das für andere Bereiche? Es ist wichtig, dass das große Ganze auch weiterhin gut funktioniert.“  
Geschäftsführer Dr. Ansgar Klemann  
.....

reiche sowie die Erweiterung der Ambulanz, des Diagnostikzentrums und des Therapiezentrums für die konti-

nuierlich steigende Anzahl der ambulanten und stationären Patienten.

Der Anbau an der Pennigstiege bedeutet, die Straßenfläche der heutigen Pennigstiege zu überbauen und den Straßenverlauf nach Osten umzulenken. Die Verlegung der Pennigstiege bietet die Chance, die Kreuzungssituation mit den Straßen Westtor und Mauritz sowie die Schulwegsicherung im neuen Straßenverlauf deutlich zu verbessern.

Aus dieser Situation ergeben sich aktuell drei große Handlungsstränge:

**Straßenverlegung:** Das St. Josef-Stift ist in intensiven und guten Gesprächen



# Pennigstiege



Die Visualisierung des Neubaus an der Pennigstiege (vorne Mitte) zeigt die Dimension des Erweiterungsgebäudes. In Workshops werden Raumbedarf, Raumzuordnung und Wegekonzepte erarbeitet. *Visualisierung: Ludes Architekten*

.....  
„Es war eine tolle Erfahrung, frei zu denken und auf Butterbrotpapier auch mal verrückte Lösungen aufzumalen, einfach um sie mal gesehen und durchdacht zu haben. Der äußere Rahmen ist gesetzt, und ich bin zuversichtlich, dass wir den Platz gut nutzen werden.“

**Pflegedirektor Niklas Wiechert zum OP-Workshop**

.....  
mit der Stadt, der Politik und weiteren Behörden, um die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Straßenverlegung und den Erweiterungsbau zu schaffen. Ziel ist es, im Sommer Baurecht zu erlangen, damit in der zweiten Jahreshälfte die Straßenverlegung erfol-

gen kann. Im ersten Schritt muss zunächst der Gebäudebestand weichen (Anfang 3. Quartal). Zudem ist bei der Straßenverlegung der Verlauf wichtiger Versorgungsleitungen (Strom, Gas, Wasser, Telefon etc.) zu beachten, wofür umfangreiche Abstimmungsgespräche erforderlich sind.

**Gebäudeplanung:** Intern wird mit Hochdruck daran gearbeitet, die konzeptionelle Planung und den Raumbedarf für die einzelnen Bereiche im Neubau zu konkretisieren. In Workshops wird hier das Wissen der Mitarbeitenden mit der Expertise von Architekt Johannes Stubbs zusammengeführt. Startpunkt ist der OP-Bereich inklusive Zentralsterilisation, Umbettung, Intensivobservation sowie Aufwachbereich. In den Blick kommen dabei alle Funktionen, Abläufe und Wegeführungen, um die Räume in ausreichender Zahl, Größe und Aus-



**Neue Entwicklung an der Pennigstiege: Das St. Josef-Stift konnte nicht nur die Gaststätte, sondern auch das benachbarte Wohngrundstück erwerben, was für die Zielplanung 2030 neue Möglichkeiten eröffnet.**

stattung optimal zu platzieren. Mit der Setzung dieser großen Bausteine werden davon ausgehend schrittweise die darunterliegenden Ebenen für die Bereiche Diagnostik (EG) und Therapie

(Physio, Ergo und Orthopädische Werkstatt / Sockelgeschoss) mit dem Knowhow der jeweiligen Bereiche geplant. Auch die Sicherstellung der Unterbringungsqualität auf der Station A1 kommt in den Blick.

**Baurecht:** Parallel dazu werden für das Bebauungsplanverfahren die erforderlichen (Umwelt-)Gutachten erstellt und die Abstimmungsgespräche mit der Stadt und den Behörden geführt mit dem Ziel, Anfang 2024 die Baugenehmigung zu erhalten.

### Zielplanung 2030

Die Zielplanung 2030 leitet sich aus der stetigen und kontinuierlichen Entwicklung der Patientennachfrage ab. Die Spezialisierung und hohe Qualität der Angebote bei orthopädischen, rheumatischen und Wirbelsäulenerkrankungen trifft auf einen hohen Bedarf, der durch den demografischen Wandel zusätzlich befeuert wird. Die Annahme von künftig zusätzlichen 2.500 Patienten pro Jahr ergibt sich u.a. aus der Warteliste, auf der diese Patienten de facto schon vorhanden sind.

Bei gleichzeitig sinkenden Verweildauern dient die Erweiterung dem Erhalt der Größe des St. Josef-Stifts mit aktuell 359 Planbetten, der weiterhin qualitätvollen und zeitnahen Patientenversorgung sowie dem Erhalt der sicheren Arbeitsplätze. Im Zusammenhang mit der Zielplanung steht auch die Erweiterung des Reha-Zentrums. Der durchgehende Patientenpfad ist und bleibt ein Alleinstellungsmerkmal, das die Fachklinik nachhaltig stärkt.

Die Grundprinzipien der Zielplanung behalten auch im Zusammenhang mit den aktuellen politischen Reformvorhaben im Krankenhausbereich auf Landes- und Bundesebene ihre Gültigkeit. Sie betonen den großen Stellenwert von spezialisierten Krankenhäusern und einer hohen Versorgungsqualität.



Viele Kabel wurden gezogen, damit das Patientenmanagement in seinem Backoffice mit moderner Kommunikations- und Internetinfrastruktur arbeiten kann.

## Backoffice des Patientenmanagements zieht ins A-Gebäude

Die geplante Erweiterung der bildgebenden Diagnostik (Röntgen, MRT, CT) warf bereits Anfang 2023 ihre Schatten voraus. Damit die Erweiterung im laufenden Betrieb gelingen kann, ging im Diagnostikzentrum ein Ringtausch an Räumlichkeiten voran, der auch das Patientenmanagement (PM) betraf.

So fand das Backoffice des PM Anfang März eine neue Bleibe im 1. OG West des historischen A-Gebäudes. Bis Oktober 2021 war hier die Klausur der letzten beiden Ordensschwestern.

In diesem Bereich wurde jetzt vollständig neue Verkabelung für moderne Büro- und Internetkommunikation verlegt.

Der Umzug des Patientenmanagement-Backoffices wurde erforderlich, weil der bislang genutzte Raum als Untersuchungszimmer benötigt wird. Dies ist der Ersatz dafür, dass aktuell bereits im Bereich des Röntgen ein zusätzliches neues Röntgengerät aufgestellt wurde, damit im Zuge des schrittweisen Austausches sämtlicher Röntgengeräte keine Engpässe entstehen.

# Grundstein fürs Apartmenthaus

36 Wohneinheiten für Mitarbeitende stärken Arbeitgeberqualitäten des St. Josef-Stifts

Das St. Josef-Stift legte am 22. März 2023 den Grundstein für ein Apartmenthaus, in dem gute und preiswerte Wohnmöglichkeiten für Mitarbeitende entstehen. „Es ist ein wichtiger Baustein für unsere Zukunft“, wie es Geschäftsführer Dr. Ansgar Klemann formulierte. Das moderne Gebäude mit 36 attraktiven Einzelapartments wird von der Bauunternehmung Börger Rosery errichtet und im Anschluss von der Stiftung übernommen. Mit dem Projekt an der Südstraße 19 stärkt das St. Josef-Stift sein Angebot, um Fachkräfte auch aus einem überregionalen Einzugsgebiet zu gewinnen und ihnen das Ankommen in Sendenhorst zu erleichtern.

„Wir brauchen ein großes Umfeld für die Mitarbeitergewinnung. Es ist gelebte Mitarbeiterorientierung, wenn wir den Start in Sendenhorst erleichtern.“

Kuratoriumsvorsitzender  
Werner Strotmeier

Das Ensemble aus zwei hintereinanderliegenden Gebäuden wurde vom Architekturbüro Sickmann entworfen und fügt sich harmonisch in die Innenstadtbebauung ein. Umgesetzt wird es mit nachhaltigen Baustandards, moderner technischer

Ausstattung sowie acht Tiefgaragenplätzen. Ein Gemeinschaftsraum fördert das Miteinander.

Das neue Apartmenthaus ergänzt das bestehende Wohnangebot auf dem Stiftscampus. Für den Fachkräftebedarf in Fachklinik, Reha-Zentrum und den vier Altenhilfeeinrichtungen hat die Stiftung ihre Ausbildungskapazitäten in mittlerweile neun Lehrberufen erheblich erweitert. Gute und preiswerte Wohnmöglichkeiten sind

„Es ist ein tolles Projekt, das die Lebendigkeit und Vielfalt der Innenstadt stärkt.“

Bürgermeisterin Katrin Reuscher



Am 22. März 2023 wurde der Grundstein für das neue Apartmenthaus des St. Josef-Stifts an der Südstraße 19 gelegt. Geschäftsführer Dr. Ansgar Klemann legte die Zeitkapsel mit aktuellen Zeitungen in den Grundstein. Beim Einmauern halfen (vorne v.l.) Bürgermeisterin Katrin Reuscher, Pflegedirektor Niklas Wiechert sowie Bauherr Kurt Gunnemann (r.), Kuratoriumsvorsitzender Werner Strotmeier (2.v.r.) und Technischer Leiter Peter Kerkmann (4.v.l.).

ein wesentlicher Baustein bei der Arbeitsplatzwahl und sind ein Standortvorteil Sendenhorsts. „Wohnraum ist knapp. Wir übernehmen hier Verantwortung für Auszubildende und Freiwilligendienstleistende und verbinden moderne Wohnkultur mit dem richtigen Maß an Nähe und Distanz zum Arbeitsplatz“, brachte es Pflegedirektor Niklas Wiechert auf den Punkt.

Zur Grundsteinlegung waren neben beteiligten Firmen, auch Bürgermeisterin Reuscher, Nachbarn sowie Vertreter aus den Träger-, Leitungs- und MAV-Kreisen der Stiftung eingeladen. Die Fertigstellung des Apartmenthauses ist für Mitte 2024 vorgesehen.



# Geothermie und Photovoltaik



## Schritte zu mehr Nachhaltigkeit

**So lief es bisher:** Im Therapiezentrum des St. Josef-Stifts wurde bislang für jede Patientin und jeden Patienten ein individueller Therapiewochenplan ausgedruckt. Da es häufiger Änderungsbedarf gab, mussten die Pläne manchmal mehrfach ausgedruckt werden. Pro Woche summierte sich das auf insgesamt 2.700 Blätter.

2.700

Blätter pro Woche



**So läuft es jetzt** Heute erhalten alle Patientinnen und Patienten einen täglichen Therapieplan. Der Korrekturbedarf und Neuausdruck hat sich dadurch erheblich reduziert. Pro Woche werden jetzt nur noch 1.500 Blätter ausgedruckt. Mit einer Ersparnis von wöchentlich 1.200 Blättern ist der Papierverbrauch um knapp die Hälfte gesunken: Pro Jahr 62.400 Blätter eingespart, aufgeschichtet ist das ein Stapel von 6,24 Metern Höhe!

1.500

Blätter pro Woche



## AG Nachhaltigkeit

Einmal im Monat trifft sich die AG Nachhaltigkeit und bespricht aktuelle und neue Projekte zum nachhaltigen Umgang mit Ressourcen. Über die Umsetzung von Maßnahmen berichtet die AG vierteljährlich in unserem Magazin BLICKPUNKT sowie über die üblichen Kommunikationswege im Haus.

Vorschläge für mehr Nachhaltigkeit sind immer willkommen. Sie haben eine Idee für mehr Nachhaltigkeit in Ihrem Arbeitsbereich? Dann schicken Sie uns gerne eine Nachricht an [nachhaltigkeit@st-josef-stift.de](mailto:nachhaltigkeit@st-josef-stift.de)

Herzlich dankt Ihre AG Nachhaltigkeit

# Alte Sorten ergänzen Streuobst

Nachpflanzungen in ökologischem Kleinod am südlichen Parkrand



Auf der alten Streuobstwiese am Südrand des Stiftsparks pflanzten Gärtnermeister Raimund Hülk, Sohaib Raess und Landschaftsgärtner Florian Gockel (v.l.) alte Apfelsorten nach.

Es ist ein ökologisches Kleinod, etwas versteckt und ein liebevoller Kontrast zum gepflegten großen Landschaftspark: Die Streuobstwiese am südlichen Rand des Krankenhauses ist seit mehr als 70 Jahren ein kleines Paradies – für Tiere und Ruhe suchende Menschen. Anfang Februar 2023 wurde der 1,5 Morgen große Obstgarten durch 45 Neuanpflanzungen ergänzt. Insgesamt umfasst die Streuobstwiese circa 145 Apfel-, Mirabellen-, Zwetschgen- und Birnbäume.

Bis in die 1990er Jahre wurden diese Bäume für die Eigenversorgung der Patienten abgeerntet. Seitdem wird die Wiese als ökologisch wertvolle Fläche erhalten: Alternde Bäume werden als wichtiger Rückzugsort für Insekten und Vögel stehen gelassen. Abgestorbene Bäume bleiben als Totholz liegen und werden durch neue ersetzt. In größeren Abständen erfolgt ein Erhaltungsschnitt.



Im Frühjahr verwandelt sich die Streuobstwiese in ein Blütenmeer.

Zudem wird die Wiese zweimal jährlich gemäht.

# wiese

Entstandene Lücken wurden jetzt mit der Pflanzung von alten Obstsorten wieder aufgefüllt, darunter Roter Gravensteiner, Roter Berlepsch, Rote Sternrenette, Ingrid Marie, Dülmener Rosenapfel, Weißer Klarapfel, Hauszweitschge und die Birnensorte Clapps Liebling. Damit die Bäume gut angehen, hat Stifsgärtnermeister Raimund Hülk mit seinen Mitarbeitern Florian Gockel und Sohaib Raess zuvor den Boden ausgetauscht.

## Zum Hintergrund

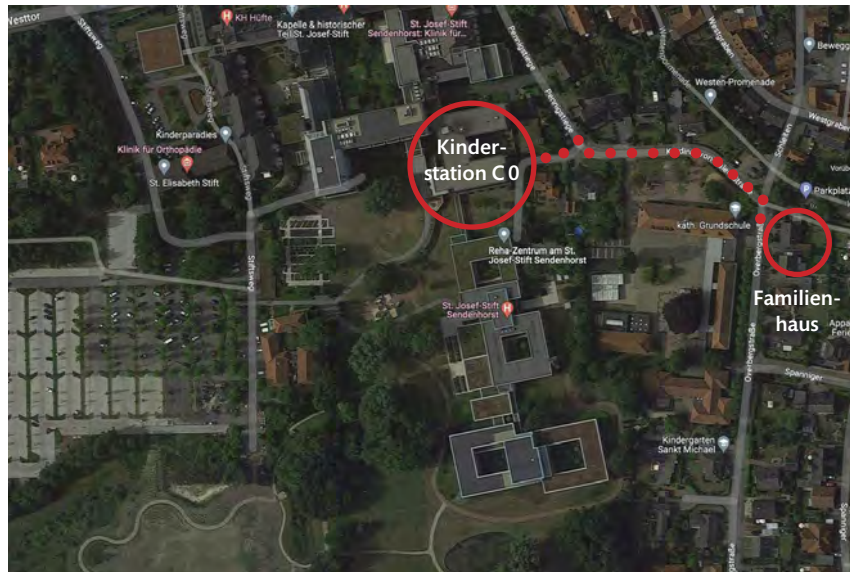
Is in die 1990er Jahre wurde eigenes Obst und Gemüse angebaut und in der Stiftsküche verarbeitet und konserviert. Ursprünglich standen die Obstbäume wesentlich näher beim Haus, genauer gesagt zwischen dem früheren Gärtnerhaus (heute „Kinderparadies“) und der Kapelle. Doch mit der baulichen Entwicklung und der Anlage des großen Landschaftsparks in den 1950/1960er Jahren entstand am südlichen Parkrand eine neue Streuobstwiese. Dazu gab es zusätzlich eine angepachtete vier Hektar große Fläche an der Landstraße nach Albersloh am Abzweig nach Drensteinfurt. Diese umfasste Gewächshäuser, Freilandgemüseanbau, Beeresträucher und Obstbäume. Als letzte Relikte der Eigenversorgung mit Obst blieb die Wiese im Süden und eine Restfläche am Parkplatz, Nähe Handwerkerhof.

► Mehr Infos: Blickpunkt  
2017-03,  
S. 40/41



## Standort für künftiges „Familienhaus am St. Josef-Stift“ ist gefunden

Stift erwirbt Grundstück an der Overbergstraße / Unterbringung für Familien mit rheumakranken Kindern



Ein Katzensprung zur C0: An der Overbergstraße 7 konnte der Standort für ein Familienhaus gesichert werden. Hier können Eltern und Geschwister von rheumakranken Kindern während des stationären Aufenthaltes wohnen.

Quelle: Google

Das St. Josef-Stift wird an der Overbergstraße 7 ein Familienhaus für die Unterbringung von Eltern und Geschwistern rheumakranker Kinder errichten. Ein Neubau auf dem Areal wird perspektivisch die Unterbringung von begleitenden Familienangehörigen der Klinik für Kinder- und Jugendrheumatologie erheblich verbessern.

Mit dem Projekt unterstützt das Stift die Familien bei der Krankheitsbewältigung und schafft einen Raum, in dem sie ihrem kranken Kind während des stationären Aufenthaltes nah sein und im Austausch mit gleichbetroffenen Familien Hilfe zur Selbsthilfe erfahren können. Die Unterbringung erfolgt in 8 bis 10 Familienapartments, Gemeinschaftsräume sollen das Miteinander fördern. In das kon-

krete Konzept werden Wissen und Erfahrung der Fachabteilung sowie des Bundesverbandes für Kinderreuma einfließen.

Das „Familienhaus am St. Josef-Stift“ steht schon lange auf der Wunschliste, seitdem das ehemalige Klausurgebäude nicht mehr für die Unterbringung von Begleitpersonen zur Verfügung steht und die Zimmer im Wohnheim auch durch Mitarbeitende stark nachgefragt sind. Bei der Standortsuche war die Nähe zur Kinderstation im Parkflügel entscheidend, umso erfreulicher, dass dies mit der Overbergstraße 7 gelungen ist.

# Reha C: Vorbereitung für Bau

Baustraße eingerichtet – nun können Versorgungsleitungen verlegt werden

Die Erweiterung des Reha-Zentrums nimmt weiter Fahrt auf: Damit im dritten Quartal der erste Spatenstich für die Reha C erfolgen kann, laufen aktuell die Änderung des Flächennutzungsplanes sowie das Bebauungsplanverfahren auf Hochtouren. Anfang des Jahres ist der Bauantrag eingereicht worden für den Bau von weiteren 100 Reha-Plätzen (90 Einzelzimmer und zehn ambulante Plätze), Therapie- und Arztbereiche, ein drittes Restaurant sowie einen zentralen Eingangs- und Empfangsbereich für alle drei Bereiche Reha A, B und C.

Parallel zu den baurechtlichen Verfahren starteten im Februar/März bereits die bauvorbereitenden Maßnahmen, u. a. um das Baufeld freizuräumen. Wie beim Bau der Reha B erfolgt die Bauzufahrt auch diesmal wieder von Süden durch den hinteren Park (Zufahrt über die Overbergstraße). Bevor die Gebäude ab dem Sommer in die Höhe wachsen, müssen zunächst die Versorgungsleitungen für Wärme, Strom und Wasser verlegt werden. Da alle Leitungen an die zentralen Versorgungspunkte und die Energiezentrale des St. Josef-Stifts an der Pennigstiege angebunden werden müssen, verläuft der Tiefbau von der Westseite/Haupteingang des Reha-Zentrums in einem Bogen unter dem gläsernen Verbindungsgang her. Baulich eine kleine Herausforderung.

Neu ist, dass bei den Versorgungsleitungen diesmal auch Leitungen für Geothermie verlegt werden: Mit Erdwärme als zusätzlicher nachhaltiger Energiequelle soll künftig ein nicht unerheblicher Anteil der Heizwärme gewonnen werden. Für die Erschließung der Erdwärme müssen vorab 80 Bohrlöcher bis in rund 180 Meter Tiefe getrieben werden. Die Bohrungen erfolgen auf dem Baufeld der Reha C sowie etwas südlich davon. (s. Extrabericht).



An vielen Stellen wird noch planerisch und gestalterisch im Detail an Lösungen gearbeitet. Die Bil



# beginn im 3. Quartal



Die Visualisierung der baulichen Zielplanung 2030 zeigt, wie der Sendenhorster Stifts-Campus einmal aussehen könnte. Oben rechts ist das neue Funktionsgebäude an der Pennigstiege, unten links die Reha C.



der machen aber Lust auf Zukunft.

Entwurf/Visualisierung: Ludes Architekten

# „Wir haben eine Vorstellung

Zum Wechsel im Kuratoriumsvorsitz: Interview mit Werner Strotmeier

Vier Jahrzehnte prägte Werner Strotmeier die Geschichte des St. Josef-Stifts: Von 1982 bis 2014 als Geschäftsführer, kurzfristig als Interimsgeschäftsführer und seit 2018 als Vorsitzender des Kuratoriums des St. Josef-Stifts und des Aufsichtsrats des Pflege- und Betreuungsnetzwerks der St. Elisabeth-Stift gGmbH. Er gestaltete maßgeblich die Entwicklung des St. Josef-Stifts zu einer überregional bekannten Fachklinik für Orthopädie, Wirbelsäulenchirurgie und Rheumatologie. Mit der Gründung des Pflege- und Betreuungsnetzwerks (1997), des Reha-Zentrums am St. Josef-Stift (2012) und der Perfekt Dienstleistungen GmbH entwickelte sich die Stiftung maßgeblich weiter. Zuletzt setzten die MVZ Warendorf gGmbH und

die Edith-Stein-Kolleg für Pflegeberufe gGmbH weitere wichtige Zukunftsimpulse. Mitten in der Umsetzung der Zielplanung 2030 endet die fünfjährige Amtszeit von Werner Strotmeier, der sich geplant nicht zur Wiederwahl stellte. In der März-Sitzung des Kuratoriums wurde Joachim Fahnemann einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt; die Wahl bedarf der Zustimmung durch den Bischof. Der Stabwechsel wird am 6. Juni 2023 offiziell begangen. Im Interview mit dem BLICKPUNKT schaut Werner Strotmeier auf eine bewegte und bewegende Zeit, auf die Zielplanung 2030, den aktuellen Leitbildprozess und die Bedeutung von Qualität, Patienten-, Bewohner- und Mitarbeiterorientierung.

## **Sie überblicken mehr als 40 Jahre Gesundheitspolitik und Krankenhausmanagement, davon zuletzt fünf Jahre als Kuratoriumsvorsitzender. Fällt der Abschied schwer?**

„Nicht leicht“ könnte man sagen. Vieles ist mir ans Herz gewachsen: Die Stiftung mit all ihren Menschen, die Aufgaben, die mir sehr viel Spaß gemacht haben – nicht jeden Tag, aber insgesamt doch sehr befriedigend. Und vor allem: Die Möglichkeit, etwas zu gestalten – nicht alleine, sondern mit vielen anderen zusammen. Ich habe den Zeitpunkt des Ausscheidens selber so gewählt. Ich werde im April 74 Jahre und habe von Anfang an gesagt, dass ich nicht für eine weitere fünfjährige Amtszeit bis fast 80 zur Verfügung stehe.

## **Was waren wichtige Meilensteine Ihrer Amtszeit?**

Die Einrichtungen der Stiftung wurden weiterentwickelt. Bauen ist da-

bei kein Selbstzweck, aber trotzdem wichtig! Bevor der Baukran aufgestellt wird, steht immer die Frage: Welche neuen Aufgaben tauchen am Horizont auf? Passen diese Aufgaben im sozialen Bereich zu unserer Stiftung? Und welche Lösungsansätze, Konzepte können wir finden? Der wesentliche Faktor ist, den Bedarf zu prüfen und bei der Willensbildung und der Konzepterstellung alle mitzunehmen. In den vergangenen fünf Jahren wurde es sichtbar bei der Tagespflege St. Elisabeth, bei der Erweiterung der Tagespflege in Everswinkel, bald in Ennigerloh, bei der Aufstockung des St. Magnus-Hauses, in Sendenhorst bei den großen Investitionen in die WLAN- und Mobilfunkinfrastruktur und bei der großen Erweiterung des Parkgeländes und der Parkplätze.

## **Der Erhalt der Selbstständigkeit der gewachsenen Stiftung ist ein wichtiges Ziel. Was sind die wesentlichen Erfolgsfaktoren jetzt und in die Zukunft gedacht?**

Der Erhalt der Selbstständigkeit der Stiftung ist für das Kuratorium und die Geschäftsführung sehr wichtig. Warum? Die Entscheidungen können vor Ort mit den Menschen für die Einrichtungen getroffen werden. Hier zählt der Aspekt Nähe. Ein großer Vorteil ist, dass die Entscheidungen ausschließlich aus der Perspektive unserer Einrichtungen getroffen werden und nicht von übergeordneten Konzerninteressen fremdbestimmt werden. Die Voraussetzung dafür ist, dass unser Krankenhaus und unsere Angebote bedarfsgerecht sind. Das ist eine Daueraufgabe und es lohnt sich, sich darum zu kümmern. Die Qualität der Leistungen ist von eminenter Bedeutung. Wir brauchen in allen Bereichen Spitzenleistungen, weil unser Krankenhaus nicht in einer Großstadt liegt und Patienten mobil und gut informiert sind. Wir müssen uns dem Qualitätswettbewerb stellen und die nachgewiesene Qualität transparent ins Schau- fenster stellen.

# von der Zukunft“



Vier Jahrzehnte prägte Werner Strotmeier die Geschicke aller Stifftungseinrichtungen des St. Josef-Stifts, zunächst als Geschäftsführer und zuletzt fünf Jahre als Kuratoriumsvorsitzender. Zu seinem planmäßigen Abschied aus dem Trägergremium wirft er den Blick auf Herausforderungen und Lösungen.

**Die Patientennachfrage ist da. Herausfordernder ist es, die Mitarbeitenden zu finden, die die Babyboomer ablösen und die zusätzlich entstehenden Stellen besetzen. Wie stellt sich die Stiftung hierfür auf?**

Ein entscheidender Punkt ist und bleibt die Patientenorientierung und in der Altenhilfe die Bewohnerorientierung. In allen Einrichtungen geht es im Kern aber auch um die Mitarbeiterorientierung. Dazu gehört zum

Beispiel eine sehr gute Ausstattung des Arbeitsplatzes mit Arbeitsmitteln, hell und freundlich, eine gute Vergütung, Wertschätzung untereinander und auch durch andere Disziplinen. Teilhabe an der Führung – jeder kann mitmachen und sich einbringen. Die Arbeit am ersten Leitbild zur Jahrtausendwende hat uns weitergebracht, und das wird beim aktuellen Leitbildprozess wieder so sein. Davon bin ich überzeugt. Ein weiterer Erfolgsfaktor: Gute Information und Kommunikation geben Sicherheit, darauf haben wir immer viel Wert gelegt. Wir müssen aber auch Antworten finden auf eine veränderte Arbeitswelt – für die vorhandenen Mitarbeitenden und neu dazukommende: Flexible Arbeitszeiten, verlässliche Dienstpläne, familienfreundliche Arbeitszeitmodelle oder auch einen leichten Wiedereinstieg nach Familienphasen. Auch Themen wie Work-Life-Balance dürfen wir nicht verteufeln. Außerdem: Wir haben Mitarbeitende aus 30 Nationen im Haus. Wir sind zwar vom Grunde her eine katholische Stiftung, aber wir müssen den Weg der Erneuerung und Veränderung einschlagen, wenn wir auch künftig ein attraktiver Arbeitgeber sein wollen. Entscheidend ist: Wir haben eine Vorstellung von der Zukunft.

**Ein Zukunftsbaustein ist die Zielplanung 2030. Wie leitet sich die Zielplanung her?**

Unsere Angebote und Leistungen werden stark nachgefragt. Das sieht auch das Land NRW so, das im Krankenhausbedarfsplan die Bettenzahl des St. Josef-Stifts auf 359 erhöht hat.

Wir sind nun das größte Krankenhaus im Kreis Warendorf. Wenn wir aber gleichzeitig sehen, dass durch den medizinischen Fortschritt die Verweildauer der Patienten weiter sinkt, so müssen wir auf Dauer erheblich mehr Patienten behandeln, um die Erwartungen der Gesellschaft an uns zu erfüllen und um unsere Zukunftschancen zu wahren. Mit Gesellschaft meine ich die Patienten, niedergelassene Ärzte, Krankenkassen und nicht zuletzt die Landesregierung, die die Hoheit über die Landesbedarfsplanung hat. Die Zielplanung 2030 für das St. Josef-Stift und das Reha-Zentrum basiert genau auf diesem Zusammenhang. Kurz gesagt: Wenn wir stehen bleiben, schrumpfen wir.

### **Was sind die Eckpunkte der Zielplanung 2030?**

Eckpunkte der Zielplanung sind zum Beispiel eine kontinuierliche Leistungsausweitung auf zusätzliche 2.500 Patienten pro Jahr plus 100 Reha-Plätze auf dann insgesamt 300 Plätze, im neuen Funktionsgebäude an der Pennigstiege sind es im Endausbau fünf neue OP-Säle, dazu die Erweiterung der Zentralsterilisation, Intensivbetten und ein Platz für das

MVZ. Auch für das Pflege- und Betreuungsnetzwerk haben wir eine Zielplanung 2030 mit großen Projekten in Everswinkel und Ennigerloh, die ich schon erwähnte. Die Arbeit für ältere Menschen ist eine spannende Aufgabe, die vielen Veränderungen unterliegt, zum Beispiel beim Bedarf, bei der höheren Pflegebedürftigkeit der Bewohner oder auch bei Änderungen in der Gesetzgebung. Es gibt ein abgestuftes Angebot von der ambulanten Pflege, Essen auf Rädern, Tagespflege, Langzeitpflege bis zur palliativen Arbeit. Wir haben tolle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit sehr viel Herz und Kompetenz Lebensbegleitung machen. Diese Arbeit erfährt zu Recht sehr viel Anerkennung in der Bevölkerung vor Ort.

### **Was war und ist Ihnen persönlich wichtig gewesen in Ihrem Amt?**

Der Kontakt zu den Menschen: Im Kuratorium und Aufsichtsrat, zur Geschäftsführung und besonders auch zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die nicht gefremdelt haben, als ich meine Rolle getauscht habe. Das hat mich sehr gefreut. Führen über Zielvereinbarungen, die im Leitbild festgelegt wurden, Gestalten in

Harmonie und nicht gegeneinander – das war mir immer wichtig. Wenn es große Vorbehalte gab, dann war die Entscheidung noch nicht reif, dann muss man weiter moderieren. Das war ein Merkmal über die gesamte Zeit. Wir haben viele Leitungspositionen neu besetzt, und es ist gut gelungen. Ich freue mich, dass ich am Ende meiner Amtszeit noch in den Leitbildprozess 2023 eingebunden bin. Das Leitbild ist ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg.

### **So ganz ohne Amt innerhalb der Stiftung – fällt es schwer oder überwiegt die Freude auf neue Freiheiten?**

Das Gefühl hat sich noch nicht eingestellt. Im Juni/Juli weiß ich mehr. Freude über neue Freiheiten? Nein, es ist auch so alles im Gleichgewicht. Wehmut? Ja vielleicht, aber ich habe mir den Schritt selbst so ausgesucht. Ich schaue mit Zufriedenheit und Dankbarkeit auf die vergangenen fünf und insgesamt 40 Jahre zurück. Es bleibt meine große Bindung an die Stiftung, an alle Einrichtungen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die hier mit Hand und Herz eine großartige Arbeit für Menschen leisten.

## Machen Sie mit!

Anonyme Mitarbeiterbefragung zu Zufriedenheit, Gesundheit und Unternehmenskultur

Nach Ostern erhalten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Post von „Salubris Betriebliches Gesundheitsmanagement“. Dieses Unternehmen unter Leitung von Prof. Dr. Bernhard Badura hat erneut den Auftrag erhalten, eine anonyme Mitarbeiterbefragung im St. Josef-Stift, Reha-Zentrum, MVZ Warendorf,

in den Einrichtungen des Pflege- und Betreuungsnetzwerks und bei Perfekt Dienstleistungen durchzuführen.

Ziel ist es, ein Bild von der Mitarbeiterzufriedenheit in den einzelnen Bereichen zu bekommen, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf dem Thema Mitarbeitergesundheit und Unternehmenskultur liegt. Somit wurde

diesmal explizit eine Frage zum jetzt beginnenden Leitbildprozess ergänzt.

Neu ist, dass die Umfrage ausschließlich online beantwortet werden kann: Entweder am PC oder per QR-Code am Smartphone. Die Anonymität der Antworten ist wie bereits 2019 in allen Phasen der Befragung gewährleistet.

# Komplizierte Kranaktion fürs Klausurgebäude

Nach Ostern steht Baukran am Westtor / Aufzugsturm entsteht bis Anfang 2024

Der Ausbau und die Erschließung des ehemaligen Klausurgebäudes nehmen im Frühjahr 2023 Fahrt auf. Während der Innenausbau bereits gestartet ist, beginnt nach Ostern die wesentlich kompliziertere Baustelle für den Bau des neuen Treppenhauses mitsamt Aufzug. Der Aufzugsturm wird zwischen Kapelle und Klausurgebäude errichtet. Die Herausforderung besteht darin, das Baumaterial in den Innenhof zu transportieren.

Da die Zufahrt zum Innenhof zu eng ist, um die Kranteile dort hinzubrin-

gen, wird der Kran nach Ostern am Westtor vor dem Konferenzzentrum und der Caritas-Sozialstation aufgebaut. Dies ist nach Auskunft von Technischem Leiter Peter Kerkmann der nächstgelegene und einzige Standort, von wo aus der Kranausleger nicht mit dem Kirchturm kollidiert. Für die Anlieferung des Baumaterials wird auch das Rondell miteinbezogen. Ein genaues Logistikkonzept wird hierzu noch abgestimmt. Der Aufzugsturm wird bis Anfang 2024 fertiggestellt.

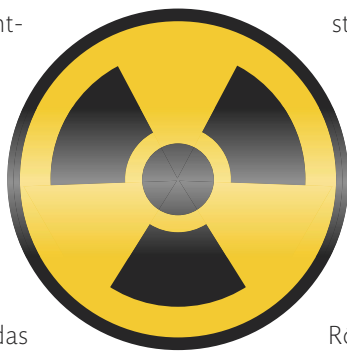
Im Innern des komplett entkernten Gebäudes läuft derweil schon der Trockenbau. Nach Ostern starten die Technikgewerke. Das Nutzungskonzept für die einzelnen Ebenen und Räume erhält seinen Feinschliff in Abhängigkeit von der konkreten Planung des neuen Funktionsgebäudes an der Pennigstiege.

Schwerpunktmäßig entstehen hier Büroarbeitsplätze. Die Fertigstellung ist Mitte 2024 geplant.

## Update: Neue Röntgengeräte und erstmals ein CT

Ausstattung der Röntgenabteilung ist Teil der Zielplanung

Die Röntgenabteilung erhält im Zusammenhang mit der Zielplanung 2030 ein Update. Mehr stationäre und ambulante Patienten mit entsprechend komplexen Krankheitsbildern am Bewegungsapparat erfordern eine Anpassung der Geräteausstattung: Die zwei Röntgengeräte werden durch die neueste Gerätegeneration und das Durchleuchtungsgerät durch ein Kombigerät (Durchleuchtung/Röntgen) ersetzt. Dadurch erweitern sich die Kapazitäten und steigt die



Ausfallsicherheit. Darüber hinaus wird das Spektrum durch ein Computertomographiegerät (CT) erweitert.

Die Herausforderung besteht darin, dass zu jedem Zeitpunkt die bisherige Röntgenkapazität verfügbar sein muss. So wird im Mai in der Nähe der Röntgenabteilung ein zusätzliches neues Röntgengerät als „Puffer“ aufgestellt; später wird dieses Gerät dann seinen endgültigen Standort im neuen Funktionsgebäude an der Pennigstiege erhalten.



Um Platz zu schaffen für das „Puffer“-Gerät, war im Vorfeld im März ein Ringtausch an Räumen erforderlich: In diesem Zuge ist das Backoffice des Patientenmanagements umgezogen (s. Bericht auf Seite 10) und machte Platz für einen Untersuchungsraum, der bislang in der Nähe der Röntgenabteilung seinen Platz hatte.

Voraussichtlich im Juni wird der Computertomograph geliefert und in einem bisher für Besprechungen genutzten Raum in der Röntgenabteilung installiert. Anders als der Magnetresonanztomograph (MRT), der zwölf Tonnen auf die Waage brachte, wiegt das CT-Gerät „nur“ rund zwei Tonnen.

# PD Dr. Peter Korsten wird neuer der Klinik für Rheumatologie

Nachfolger für Prof. Dr. Michael Hammer wechselt im September aus Göttingen ins Stift

Privatdozent Dr. med. Peter Korsten wird am 1. September 2023 als neuer Chefarzt in der Klinik für Rheumatologie die Nachfolge von Prof. Dr. Michael Hammer antreten. Beide werden noch einen Monat überlappend arbeiten und die Klinik gemeinsam führen, ehe Prof. Hammer nach 26 Jahren im St. Josef-Stift Ende September in den sehr verdienten Ruhestand geht.

PD Dr. Peter Korsten ist aktuell geschäftsführender Oberarzt und Schwerpunktleiter Rheumatologie der Klinik für Nephrologie und Rheumatologie der Universitätsmedizin Göttingen. Die Entscheidung für Korsten fiel in einem intensiven Auswahlverfahren, an dem auch die Chefarzte Dr. Ludwig Bause (Klinik für Rheumaorthopädie) und PD Dr. Daniel Windschall (Klinik für Kinder- und Jugendrheumatologie) beteiligt waren. Alle drei bildeten mit ihren Fachabteilungen das Rheumatologische Kompetenzzentrum Nordwestdeutschland.

Peter Korsten wurde 1982 in Mönchengladbach geboren, wuchs in Grevenbroich auf und begann im Jahr 2002 sein Medizinstudium in Düsseldorf. Acht Monate seines Praktischen Jahres absolvierte er in Mexiko – neben der Medizin sind Fremdsprachen sein großes Interessensgebiet.

Zur Facharztausbildung ging er 2009 an die Universitätsmedizin Göttingen mit dem Plan, Nephrologe zu werden. In der Klinik für Nephrologie und Rheumatologie war sein Interesse an der Rheumatologie schnell geweckt. Seit 2016 ist er Facharzt für Innere Medizin und Rheumatologie, es folgten die Zusatzbezeichnungen Internistische Intensivmedizin und Immunologie. Im November 2022 schloss er



**Privatdozent Dr. Peter Korsten tritt die Nachfolge von Prof. Dr. Michael Hammer an, der Ende September als Chefarzt der Klinik für Rheumatologie in den verdienten Ruhestand gehen wird.**

seine Habilitation ab, aktuell strebt der 41-Jährige noch die Facharztbezeichnung für Nephrologie an. Damit bringt er hervorragende Kompetenzen für die Behandlung schwerst- und mehrfach erkrankter Rheumapatientinnen und -patienten mit.

„Das St. Josef-Stift in Sendenhorst hat einen auch überregional exzellenten Ruf in der Rheumatologie. Mich reizen die Herausforderung, eine große, rein rheumatologische Fachklinik mit mehr als 100 Betten zu leiten, und die

Chance, mit meiner Expertise das Spektrum der Abteilung zu erweitern“, so Korsten. Als Beispiele für weitere Behandlungsschwerpunkte nennt er komplexe und seltene rheumatologische Krankheitsbilder wie systemischer Lupus erythematoses, Sklerodermie, Sarkoidose, Myositiden oder Vaskulitiden mit Nierenbeteiligung. Für deren Behandlung

.....  
*„Das St. Josef-Stift in Sendenhorst hat einen auch überregional exzellenten Ruf in der Rheumatologie. Mich reizen die Herausforderung, eine große, rein rheumatologische Fachklinik mit mehr als 100 Betten zu leiten, und die Chance, mit meiner Expertise das Spektrum der Abteilung zu erweitern“*

PD Dr. Peter Korsten

.....  
besondere Expertise. Ein Ziel sei es, dies hervorzuheben und gemeinsam mit der Kinder- und Jugendrheumatologie wissenschaftlich weiter voranzutreiben.

Expertise verbinden und Netzwerke knüpfen will er auch in Kooperation mit der Uniklinik Münster beispielsweise in der Lehre und Ausbildung: „Im Verhältnis zur Häufigkeit rheumatischer Erkrankungen ist die Rheumatologie im Curriculum der Mediziner Ausbildung generell unterrepräsentiert“, betont Korsten.

Bis zum Starttermin im September wird sich Peter Korsten noch intensiv in Gesprächen auf seine neue Aufgabe vorbereiten, sein künftiges Team kennen lernen und auch das Programm des Adventssymposiums am 2. Dezember 2023 mitgestalten. Auch die Wohnungssuche steht noch auf dem Programm – zunächst für sich allein. Denn zum Start wird der Vater von zwei Töchtern anfangs noch am Wochenende zwischen Göttingen und Sendenhorst pendeln.

und weitere Erforschung sieht er im St. Josef-Stift ideale strukturelle Voraussetzungen. Dasselbe gilt auch für die Transition, die Überleitung junger Rheumapatientinnen und -patienten in die Erwachsenenrheumatologie: Hier verfügt das St. Josef-Stift bereits über eine be-

## Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

am 26. und 27. Januar 2023 waren die MAV des St. Josef-Stifts und die MAV des Reha-Zentrums auf einer gemeinsamen Klausurtagung im Könzgenhaus in Haltern. Zu den Themen AVR / MAVO, Dienstvereinbarungen und Betriebliches Gesundheitsmanagement haben wir unsere Kompetenzen weiter ausgebaut.

Unsere „SJA“ (Sprecher/innen für die Jugendlichen und Auszubildenden) hatten zur gleichen Zeit eine Einführungsveranstaltung im Könzgenhaus zum Thema „Grundlagen der SJA Arbeit“.

Die von der MAV organisierte Infoveranstaltung zum Thema KZVK wurde gut angenommen. Resultierend daraus wurden zusätzlich an sechs Tagen ca. 75 Einzelberatungstermine durch Herrn Kamphues (KZVZK) im MAV-Büro wahrgenommen.

Die tariflich vereinbarte steuer- und abgabenfreie Inflationsausgleichprämie wird in zwei Raten im Juni 2023 und Juni 2024 ausgezahlt (jeweils 1500 € bei einer Vollzeitstelle, sonst entsprechend des Stellenumfangs, mindestens aber 500 €). Auszubildende erhalten zu den gleichen Zeiten 500 €.

Hierzu muss ein/e Arbeitnehmer/in im Juni „mindestens einen Tag Anspruch auf Dienstbezüge im Sinne der Norm haben“.

Wir freuen uns Euch mitteilen zu dürfen, dass am 2. September 2023 die **„Tour de Jupp“** stattfindet.

Weitere Infos zum Ablauf werden wir rechtzeitig bekannt geben.



Gesund und glücklich bleiben,  
Euer MAV Team!

## Wie sind wir erreichbar?

MAV-Büro	A-Gebäude, 3.OG
Telefon + AB	02526 / 300-1188
E-Mail	mav@st-josef-stift.de
Schriftverkehr	MAV-Postfach / Zentrale
Information	MAV im INTRANET

# Pastor Hesselmann ist eine Institution im Stift

Stiftung würdigt 60. Weihejubiläum und 45 Jahre Wirken als Krankenhausseelsorger

Eigentlich hatte er sich gegen eine Feier anlässlich seines Diamantenen Weihejubiläums gewehrt, aber dann hatten Kuratorium und Geschäftsführung des St. Josef-Stifts doch gute Argumente, für den Krankenhausgeistlichen Pastor Fritz Hesselmann zum 60. Jahrestag seiner Priesterweihe am 2. Februar 2023 einen festlichen Empfang im Spithöver-Forum auszurichten. Seit 45 Jahren wirkt Hesselmann zudem im St. Josef-Stift, erlebte den großen Wandel vom Landkrankenhaus zur Fachklinik mit und brachte sich auch mit Herzblut in den Aufbau der Altenhilfe mit ein. Im Zentrum seines Wirkens stand aber immer die Zugewandtheit zu den Menschen: Patienten, Bewohner und nicht zuletzt Mitarbeitende.

Vertreter aus allen Einrichtungen der Stiftung, Ordensschwestern, Geistliche und weitere Wegbegleiter feierten den Gottesdienst in der Kapelle des St. Josef-Stifts mit. An Hesselmanns Seite die Konzelebranten Pfarrer Clemens Lübbers, Pfarrer Wilhelm Buddenkotte und Pfarrer Norbert Wilczek. Ins Zentrum seiner Predigt stellte Pfarrer Clemens Lübbers das priesterliche Wirken heute und in Zukunft.

Sein Lebensweg ist Fritz Hesselmann nicht an der Wiege gesungen worden. Am 12. Mai 1936 im Geistviertel in Münster geboren, tut er sich als „sehr kluger Junge“ hervor, schafft den Sprung aufs Gymnasium und findet bereits in der Mittelstufe seine Berufung zum Priesteramt. Nach Studienjahren in Münster und Passau und seiner Priesterweihe am 2. Februar 1963 im Dom zu Münster folgen erste Kaplanstellen in Rheine, Recklinghausen und Drensteinfurt und schließlich im Januar 1978 seine offizielle Amtseinführung als Krankenhausseelsorger im St. Josef-Stift.

Zuhören, auf Menschen zugehen und sie dort abholen, wo sie stehen, war sein Weg: „Er hat die Menschen nicht gleich mit dem lieben Herrgott überfallen“ – und das gilt für Patienten wie für Mitarbeitende, so Werner Strotmeier, der als Geschäftsführer Jahrzehnte mit Hesselmann vertrauensvoll zusammenarbeitete und nun als Kuratoriumsvorsitzender und Freund die Laudatio hielt. Sein „klarer innerer Kompass“ zeichnen ihn aus und manches „nahm er auf seine priesterliche Kappe“. Die Entwicklung des Stifts hat er mit Freude und Wohlwollen begleitet und vieles mitgetragen.

Mit Vehemenz engagierte sich Pastor Hesselmann für die Konzepterstellung der Altenhilfeeinrichtungen unter dem Dach des Pflege- und Betreuungsnetzwerks. Er hält bis heute Gottesdienste in den Einrichtungen, besucht die Bewohner, begrüßt jeden mit Handschlag und feiert viele Feste mit. Strotmeier: „Dadurch ist viel Vertrauen gewachsen – ein wichtiger Grund, warum sich das Netzwerk so gut entwickelt hat.“

Aus dem Netzwerk gab es viele wertschätzende Worte von den Hausleitungen aus Sendenhorst und Albersloh. Sie würdigten ihn als präsenten und nahbaren Priester. Kurzum: „Seelsorge ist Ihre Sache. Sie leben den Satz ‚Menschen sind uns wichtig‘“, so Annette Schwaack, Hausleitung St. Josefs-Haus Albersloh.

In seiner bescheidenen Art bedankte sich Pastor Hesselmann für die vielen guten Worte. Sein feiner Humor sorgte für viele Lacher, als er den Blick auf so manches Missgeschick seiner ersten Kaplanstelle in St. Dionysius Rheine zurückwarf, damals im Februar 1963. Dankbar sagte er über seine Zeit im St. Josef-Stift: „Es bedeutet viel, wenn man sich von anderen getragen weiß. Das macht mir die Arbeit leicht.“

**1 In der Kapelle des St. Josef-Stifts begann die Feier des Diamantenen Weihejubiläums mit einem Gottesdienst (v.l.): Pfarrer Norbert Wilczek, Pfarrer Clemens Lübbers, Pastor Fritz Hesselmann und Pfarrer Wilhelm Buddenkotte.**

**2 Vier aktuelle und ehemalige Sendenhorster Pfarrer (v.l.): Wilhelm Buddenkotte, Fritz Hesselmann, Clemens Lübbers und Norbert Gellenbeck.**

**3 Kuratoriumsvorsitzender Werner Strotmeier (r.) und Geschäftsführer Dr. Ansgar Klemann gratulierten Pastor Fritz Hesselmann (l.) zum 60. Weihejubiläum.**

**4 Mit humorigen Worten bedankte sich Pastor Fritz Hesselmann für die vielen guten Worte für sein Wirken im St. Josef-Stift.**

**5 Auch die Ordensschwestern gratulierten Pastor Hesselmann, allen voran (v.l.) Schwester Veronis, Schwester Friedgund und Schwester Hermanda.**



**Mehr Bilder in den Fotogalerien im INTRANET**





# Ausbildungsmessen

St. Josef-Stift stellt sich Schülerinnen und Schülern vor

Wo soll es hingehen nach dem Schulabschluss? Ideen und Möglichkeiten können Unternehmen auf verschiedenen Messen aufzeigen. Darunter auch das St. Josef-Stift. Auf der Ahlener Ausbildungsmesse TAhlent gaben die Ausbildungskoordinatoren Interessierten einen Einblick in das St. Josef-Stift, Re-

ha-Zentrum und das Pflege- und Betreuungsnetzwerk. Auch auf der Beckumer Berufswahlmesse BEAM im Eventzentrum am Tuttenbrocksee hielten sie Ausschau nach neuen „Stiffans“. Ob Pflege, Verwaltung, IT oder Handwerk, das St. Josef-Stift bietet eine große Vielfalt an Ausbildungsberufen. Auch Anerkennungspraktika

im Bereich der Ergo-/Physiotherapie sind ebenso wie FSJ und FOS-Praktika möglich. Die nächsten Termine sind:  
**23. und 24. Mai:** Berufsorientierungsmesse (BOM) in Warendorf  
**20. und 21. September:** Berufsinformationsmesse (BIM) in Sendenhorst  
► [www.st-josef-stift.de/mitarbeiterkarriere](http://www.st-josef-stift.de/mitarbeiterkarriere)

## Einblicke in die Welt der Gesundheitsberufe

Anmeldung für Berufsfelderkundung und Girls'/Boys' Day am 27. April im Stift

Jugendliche, die sich beruflich orientieren möchten, haben am 27. April die Chance, von 8 bis 13 Uhr neun ganz unterschiedliche Berufe aus der Welt des Gesundheitswesens kennen zu lernen und manches auch selbst auszuprobieren. Egal, ob sie sich für Pflege, medizinische Assistenzberufe, Physio- oder Ergotherapie, IT, Verwaltung oder Technik interessieren – im Krankenhaus oder in den vier Altenheimen der Stiftung arbeiten Menschen mit vielen unterschiedlichen Talenten zusammen, um kranken oder pflegebedürftigen Menschen zu helfen.



**Blutdruckmessen im Tandem – am 27. April 2023 ist dies und vieles mehr möglich. An diesem Tag bietet das Stift Berufsfelderkundung und Girls' / Boys' Day an.**

Das St. Josef-Stift lädt ein, die vielfältige Arbeitswelt einer Fachklinik und eines Altenheims kennen zu lernen. Es gibt Einblicke in folgende Berufe:

- Pflegefachmann/-frau
- Medizinische/r Fachangestellte/r (MFA)
- Operationstechnische/r Assistent/in (OTA)
- Anästhesietechnische/r Assistent/in (ATA)
- Orthopädietechnik-Mechaniker/in

- Orthopädienschuhmacher/in
- Physiotherapeut/in
- Ergotherapeut/in
- Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen
- Fachinformatiker/in für Systemintegration

Die jungen Leute treffen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihren Arbeitsbereich zeigen und ihren Beruf vorstellen, und können auch selbst einmal versuchen, Blutdruck zu mes-

sen oder in der Orthopädischen Werkstatt einen 3D-Scanner auszuprobieren. Außerdem gibt es jede Menge Infos über Praktikumsstellen, Ferienjobs und ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ).

► Anmeldung über das Bewerberportal:  
[www.st-josef-stift.de/stellenangebote/104](http://www.st-josef-stift.de/stellenangebote/104)



# Business-Bike ist erfolgreich gestartet

Ramona Bruland war die Erste mit Stifts-Rad

„Start frei!“ fürs Dienstradleasing im St. Josef-Stift! Viele Mitarbeitende quer durch alle Einrichtungen nutzten ab Februar die Chance, sich für das neue Jobrad-Angebot registrieren zu lassen. Darunter auch Ramona Bruland, die als Erste ihr neues Leasingfahrrad in Händen hielt. „Ich habe mich sehr gefreut, dass das Jobrad-Angebot kommt. Wir haben zwei kleine Kinder, und wir machen im Alltag viel mit dem Fahrrad: Wir erledigen Einkäufe mit dem Rad und unternehmen Fahrradtouren. Es ist umweltschonend, man bewegt sich an der frischen Luft und spart sich die Parkplatzsuche und das Parkticket fürs Auto.“ Vor der Arbeit bringt Ramona Bruland ihre Kinder zur Kita. Perspektivisch kann sie sich aber vorstellen, dass sie im Sommer auch das eine oder andere Mal die 21 Kilome-

ter von Beckum nach Sendenhorst zur Arbeit radelt, wenn die Zeit es zulässt.

## Dienstradleasing mit BusinessBike

Mitarbeitende aller Einrichtungen können ein Fahrrad oder Pedelec (bis 25 km/h) leasen und als Dienstrad oder privat verwenden. Die geschlossene Vereinbarung mit BusinessBike ermöglicht den Kauf eines Rades bis zum Wert von max. 6.000 Euro brutto. Es gilt freie Händlerwahl, ausgeschlossen sind Online-Händler und Direktversender. Für die Teilnahme ist eine Online-Registrierung nötig, die von der Personalabteilung freigegeben wird. Mit dieser Legitimation ist es möglich, einen Leasingvertrag im Fahrradgeschäft zu unterzeichnen.



**Ramona Bruland war die Erste, die vom neuen Job-Rad-Angebot des St. Josef-Stifts Gebrauch machte und mit ihrem Mann die neue E-Bike-Mobilität genießt.**

► Weitere Informationen:  
Intranet (Mitarbeiterinformationen)  
[www.businessbike.de](http://www.businessbike.de)

## Dankeschön aus der Ukraine

Spenden aus dem Stift helfen, Not zu lindern

Zum Jahrestag des Ukrainekrieges erreichten Ewald Gaßmüller, Leiter der Betriebstechnik, Videogrüße aus der Ukraine. In bewegenden Bildern zeigt der kurze Clip, wo und wie die Spenden aus dem Münsterland in Krankenhäusern und sozialen Einrichtungen zum Einsatz kommen.

Wie berichtet war der Hilfsgütertransport von dem Verein „Enniger helfen Kindern“ auf den Weg gebracht worden. Mit an Bord waren auch circa 80 elektrische Krankenhausbetten aus dem St. Josef-Stift,



**Dankeschön aus der Ukraine: Die Spenden aus dem Stift sind angekommen.**



drei Kinderbetten, Liegen, Hocker, Infusomaten, ein Sauerstoffgerät, OP-Instrumente und viele weitere medizinische Artikel, die von Ewald Gaßmüller für den Transport und die Weiterverwendung in der Ukraine vorbereitet wurden.

auch an dich und euer Haus. Ohne euch wäre diese besondere Aktion nicht möglich gewesen!“

Der Verein aus Enniger leitete die Dankesmail an Ewald Gaßmüller weiter. Darin heißt es: „Heute erreichte uns das nachfolgende Video aus der Ukraine anlässlich des ersten Jahrestages. Dieses beeindruckende Dankeschön geht besonders



*„Mir liegt das  
Wir-Gefühl am  
Herzen und ich  
mag es, Dinge  
voranzubringen.“*

Anne Rudde, St. Josef-Stift

*„Der Arbeitsalltag ist  
für alle herausfordernd.  
Auch mal Ruhe zu finden  
und Tempo rauszunehmen –  
das hinzubekommen,  
ist mir ein Anliegen.“*

Josef Strohbücker, Technischer Dienst

*„Man spürt, dass hier ein anderer Geist  
ist, und ich wünsche mir, Spiritualität  
zu leben und miteinander teilen zu  
können. In vielen kirchlichen Bereichen  
liegt meterdick Staub. Bei der Sternen-  
himmelaktion habe ich die Größe und  
den Zusammenhalt der Stiftung gespürt.  
Dass so viele Abteilungen mitgemacht  
haben, hat mich sehr bewegt.“*

Lioba Mertens-Surmann, St. Elisabeth-Stift

*„Das St. Josef-Stift ist nur so gut  
wie seine Mitarbeiterinnen und  
Mitarbeiter. Das Bedürfnis  
nach Spiritualität ist in uns drin.  
Wichtig ist mir, den Spagat  
zwischen Tradition und  
Moderne zu schaffen und  
junge Leute mitzunehmen.“*

Dr. Anna Maier, Klinik für Rheumatologie

# Sinn & Seele

## Der Mensch ist mehr als seine Arbeitskraft

Neue Wege zu Spiritualität und Gemeinschaft

Spiritualität ist ein urmenschliches Bedürfnis. Aber wie lässt sich Spiritualität und Glauben Raum geben? Über mehr als ein Jahrhundert prägten die Ordensschwestern den Geist im St. Josef-Stift. Doch nach ihrem Weggang und in Zeiten, in denen immer weniger Menschen Berührung zur Kirche und zu Pfarrgemeinden haben, einem anderen Glauben angehören oder konfessionslos sind, hat sich die AG Sinn & Seele aufgemacht, neue moderne Formen für Spiritualität zu finden. Nach den ersten Angeboten, wie Pilgertour, Bogenschießen und Sternenhimmelaktion, zog die AG eine erste Bilanz. Was motiviert zum Mitmachen?

„Wir sind in unseren Einrichtungen vielfältig und divers. Das ist eine große Bereicherung, und wir können viel voneinander lernen. Die Aktion ‚Out in Church‘ hat gezeigt, dass sich viel bewegen lässt.“

Markus Giesbers,  
Koordinator des Pflege- und Betreuungsnetzwerks

„Der Glaube ist mir persönlich wichtig. In der Gesellschaft geht der Blick für Glauben und Spiritualität verloren. Viele Patienten finden auch über Spiritualität einen Zugang zur Krankheitsbewältigung.“

Olga Heimberg, Psychologischer Dienst

„Ich bin Moslem und mir ist der Blick über Glaubensgrenzen hinweg wichtig.“

Merat Keles, Zentralsterilisation

„Kirche ist meine Heimat. Für mich ist es wichtig, dort engagiert zu sein.“

Matthias Dieckerhoff,  
St. Elisabeth-Stift

### Rückhalt von Träger und Geschäftsführung

Das St. Josef-Stift ist vom Ursprung her eine katholische Einrichtung, aber das soll keine Einschränkung sein. Im Gegenteil: Freigemeinnützige Stiftung bedeutet auch, frei zu denken und neue Möglichkeiten zu schaffen, dass Mitarbeitende über Berufs- und Glaubensgrenzen hinweg Spiritualität mitgestalten und prägen: Neue Angebote schaffen, wo es Bedarfe gibt, und Möglichkeiten schaffen, diese wahrzunehmen. Dafür kann auch die Kapelle noch mehr genutzt werden. Träger und Geschäftsführung unterstützen ausdrücklich den Weg, dass aus der Mitarbeiterschaft heraus neue Wege

und Formate gefunden werden, um die wohltuende Kraft der Spiritualität auch nach dem Weggang der Ordensschwestern lebendig zu halten und miteinander zu teilen, erklärte Geschäftsführer Dr. Ansgar Klemann beim Treffen der AG und dankte zugleich für das Engagement.

Die AG ist offen für weitere Interessierte, die sich einbringen möchten oder vielleicht auch nur phasenweise und projektbezogen mitwirken möchten. Kontakt über Seelsorger Gerold Gesing, Tel. 300-1312 oder [seelsorge@st-josef-stift.de](mailto:seelsorge@st-josef-stift.de)

# Ginn & Geefe

## PROGRAMM 2023

### MÄRZ

#### Bogenschießen in der Tradition des ZEN (Einführungsveranstaltung)

**Termin (Gruppe A): 29. März 2023**

**Termin (Gruppe B): 5. April 2023**

Jeweils 17 bis ca. 19 Uhr, Pfarrheim Ludgerushaus,  
Teckelschlaht 2, Albersloh

Den Geist ganz auf einen Punkt ausrichten und den Pfeil fliegen lassen – Zen („Meditation“) im Bogenschießen. Dies soll gemeinsam in Stille, in tiefer Konzentration, in Verbindung von Körper, Geist, Atem und mit Zeiten des Schweigens eingeübt werden. Wir üben uns in intuitivem Bogenschießen mit Reiterbögen, die zur Verfügung gestellt werden. Bitte bequeme Kleidung in gedeckten/dunklen Farben mitbringen, so dass bequemes atmen, bewegen und sitzen gut möglich ist.

Anmeldung bis zum 24. März 2023 bzw. 31. März 2023 bei Gerold Gesing, [gesing@st-josef-stift.de](mailto:gesing@st-josef-stift.de), Telefon 02526 300-1312

### SEPTEMBER

#### Wir sind dann mal weg... Pilgern auf dem Westfälischen Jakobsweg

**Termin: 16. September 2023**

Der 19 km lange Weg von Warendorf nach Telgte lädt ein, miteinander ins Gespräch zu kommen, andere Kolleginnen und Kollegen kennen zu lernen und eigene Fragen rund um Religion und Glaube anzusprechen. Diese Veranstaltung ist als Tagesveranstaltung geplant.

Anmeldung und weitere Informationen zum Verlauf des Pilgertages bis zum 13. September 2023 bei Gerold Gesing, [gesing@st-josef-stift.de](mailto:gesing@st-josef-stift.de), Telefon 02526 300-1312

### OKTOBER

#### „Wie im Himmel“ – Film-Kinoabend im St. Josef-Stift

**Termin: 19. Oktober 2023, 19 Uhr im Vortragsraum (Südflügel)**

„Wie im Himmel“ ist ein wunderschöner Film über Musik, Liebe und das Leben, der die Geschichte eines Stardirigenten erzählt, der nach einem Zusammenbruch in sein biederer nordschwedisches Heimatdorf zurückkehrt. Daniel Daréus (Michael Nyqvist) ist ausgelaugt von den Anforderungen des Musikgeschäftes und will sich zurückziehen.

Für eine „Privatvorstellung“ in gemütlicher Runde werden wir den Vortragsraum (Südflügel) in einen kleinen Kinosaal verwandeln – inklusive entsprechender Leckereien.

Zur besseren Planung bitten wir um Anmeldung bis zum 16. Oktober 2023 bei Gerold Gesing, [gesing@st-josef-stift.de](mailto:gesing@st-josef-stift.de), Telefon 02526 300-1312

### NOVEMBER

#### „Pilgern“ im LWL-Museum für Kunst und Kultur

**Termin: 21. November 2023, 15.45 Uhr, Domplatz 10 in Münster**

Spiritualität und Kunst sind auf vielfältige Weise verknüpft. Mehr dazu erfahren wir bei einer speziellen Führung durch das LWL-Museum für Kunst und Kultur. Maximal 25 Teilnehmende.

Anmeldung und weitere Informationen bis zum 17. November 2023 bei Gerold Gesing, [gesing@st-josef-stift.de](mailto:gesing@st-josef-stift.de), Telefon 02526 300-1312

### AUGUST

#### Bogenübungstag

**Termin: 12. August 2023, 10 – 17 Uhr, Sporthalle im Reha-Zentrum am St. Josef-Stift**

Den Geist ganz auf einen Punkt ausrichten und den Pfeil fliegen lassen – Zen („Meditation“) im Bogenschießen. Im Rahmen einer Tagesveranstaltung soll dies gemeinsam in Stille, in tiefer Konzentration, in Verbindung von Körper, Geist, Atem und mit Zeiten des Schweigens in intuitivem Bogenschießen eingeübt werden. Bitte bequeme Kleidung in gedeckten/dunklen Farben mitbringen, so dass bequemes atmen, bewegen und sitzen gut möglich ist.

Voraussetzung für den Bogentag ist die Teilnahme an einer der drei vorausgegangenen Einführungsveranstaltungen.

Anmeldung bis zum 4. August 2023 bei Gerold Gesing, [gesing@st-josef-stift.de](mailto:gesing@st-josef-stift.de), Telefon 02526 300-1312

### DEZEMBER

#### SingLiederAbend mit Anselm Thissen

**Termin: 13. Dezember 2023, ab 19 Uhr, Krankenhauskapelle im St. Josef-Stift**

Gemeinsam singen wir und stimmen uns mit wohltuenden Klängen auf den Advent und auf Weihnachten ein. Für unseren SingLiederAbend konnten wir den Musiker und Liedermacher Anselm Thissen (Leiter der effata[!]-Band Münster) gewinnen, der neuen Schwung in bekannte „geist-reiche“ Lieder bringt.

Ohne Anmeldung – einfach kommen und mitmachen

### APRIL

#### Besuch des Hindu-Tempels in Hamm

**Termin: 27. April 2023, 14.15 Uhr**

**ab Kurzzeitparkplatz am St. Elisabeth-Stift**

Die Begegnung der Religionen und Kulturen ist uns ein großes Anliegen. Gemeinsam fahren wir nach Hamm, um den Sri Kamadchi Ampal Hindu-Tempel zu besichtigen. Vor der Besichtigung des Tempels, die für 16.30 Uhr geplant ist, werden wir im Landcafé Tante Malchen in Hamm einkehren. Die Rückkehr in Sendenhorst wird um 19 Uhr sein. Maximal 20 Teilnehmende. Hin- und Rückfahrt werden wir über Fahrgemeinschaften organisieren.

Anmeldung und weitere Informationen bis zum 21. April bei Gerold Gesing, [gesing@st-josef-stift.de](mailto:gesing@st-josef-stift.de), Telefon 02526 300-1312

### JUNI

#### Lieder für die Seele...

... zum Mitsingen, Zuhören und Träumen.

**Termin: 13. Juni 2023, 18 Uhr, St. Magnus-Haus Everswinkel**

Ulrike Bastian lädt ein, mit ihr zusammen ihre Lebens- und Seelenlieder zu singen. Teils ruhig und meditativ, teils beschwingt und kraftvoll, tun diese Lieder einfach gut, und es macht Freude, sie zu singen. Anschließend stärken wir uns bei einem kleinen Abendimbiss.

Anmeldungen bis zum 7. Juni 2023  
Weitere Informationen:  
[www.meinlebenslied.de/saengerin/](http://www.meinlebenslied.de/saengerin/)

# Ein offenes Ohr für kranke Menschen

St. Josef-Stift bietet Qualifikation für ehrenamtliche Arbeit in der Krankenhauseelsorge an

**Z**eit ist ein hohes Gut. Diese ehrenamtlich mit anderen Menschen zu teilen, ist ein wichtiger Bestandteil der seelsorgerischen Arbeit im St. Josef-Stift Sendenhorst. In einem Kursangebot haben Interessierte ab September 2023 die Möglichkeit zu einer Qualifizierung in der Krankenhauseelsorge. Im Fokus steht die seelsorgerische Begleitung von kranken Menschen.

Gerold Gesing freut sich auf die Neuzugänge in der Krankenhauseelsorge im St. Josef-Stift Sendenhorst: „Diese ehrenamtliche Arbeit gibt es hier schon seit vielen Jahren. Mit dem Kursangebot wollen wir die ehrenamtliche Arbeit erweitern.“ Für den hauptamtlichen Krankenhauseelsorger sind diese Patientengespräche etwas Besonderes: „In der Fachklinik ist vieles getaktet: Therapien, Untersuchungen, OPs. Da ist es für die Patientinnen und Patienten schön, wenn da jemand ist, der außerhalb von den medizinischen Behandlungen zuhört und Zeit mitbringt.“

.....

*„Teilnehmen können alle, die sich für die Arbeit interessieren.“*

**Krankenhauseelsorger Gerold Gesing**

.....

Inhaltlich beschäftigt sich die Arbeit der Ehrenamtlichen damit, Menschen im Krankenhaus in schwierigen Lebens- und Glaubenssituationen im Gespräch, im gemeinsamen Gebet oder seelsorglicher Zuwendung beizustehen. Die seelsorgerischen Gespräche im Krankenhaus sind für die Patientinnen und Patienten ein freiwilliges Angebot. Auch die Konfession spielt dabei sowohl für die Patienten als auch für die ehrenamtliche Seelsorge keine



**Bis Juni können sich Interessierte für die Ausbildung in der ehrenamtlichen Krankenhauseelsorge bei Gerold Gesing bewerben.**

Rolle. Dazu ist eine gute Vorbereitung, Begleitung und Zusammenarbeit mit der hauptamtlichen Krankenhauseelsorge notwendig. Begleitet wird die Ausbildung auch von Martin Merken als Vertreter des Bistums.

In insgesamt vier Kursblöcken, die unter anderem in der Landvolkshochschule Freckenhorst stattfinden, werden die Kursteilnehmenden auf ihre Aufgabe vorbereitet. Dort werden zum Beispiel seelsorgliche Gespräche geübt oder die Rolle von seelsorglichen Begleitern im Krankenhaus definiert. Zur Ausbildung gehört ab Anfang 2024 ein Praxiseinsatz wöchentlich an einem Tag für etwa zwei bis drei Stunden unter fachlicher Begleitung durch einen hauptamtlichen Krankenhauseelsorgenden. Ergänzend gibt es verbindliche Supervisionsgruppen.

„Teilnehmen können alle, die sich für die Arbeit interessieren“, erklärt Gerold Gesing. Interessierte sind eingeladen, sich bei Gerold Gesing über die Ausbildung zu informieren, Telefon 02526 300-1312. Die Konfession, das Alter oder die berufliche Qualifikation spielen bei der Bewerbung keine Rolle, erklärt der Krankenhauseelsorger: „Es geht vielmehr um Werte der Einrichtung, die die Teilnehmenden auch vertreten sollten.“

Die Teilnahme ist für die Interessierten kostenlos, die Gebühren werden vom St. Josef-Stift Sendenhorst getragen. Bewerbungen können bis Juni 2023 an Gerold Gesing gesendet werden: [gesing@st-josef-stift.de](mailto:gesing@st-josef-stift.de).

► Weitere Informationen gibt es unter [www.bistum-muenster.de/krankenhauseelsorge](http://www.bistum-muenster.de/krankenhauseelsorge)

# MVZ sichert orthopädische Versorgung und

Win-Win-Situation für Patienten und Mitarbeitende in Warendorf und Sendenhorst

Das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) Warendorf blickt am 1. April 2023 auf ein Jahr Praxisbetrieb zurück. Mit der Gründung einer gemeinnützigen GmbH unter dem Stiftungsdach des St. Josef-Stifts Sendenhorst ist die Basis gelegt worden, um die seit Jahrzehnten bestehenden orthopädischen Praxen von Dr. Birger Gleiche (Warendorf) und Dr. Henning Thoholte (Sendenhorst) fortzuführen und die ortsnahe ambulant-fachärztliche Versorgung zu sichern. Zugleich wurde das Praxisspektrum erweitert um Susanne Reitemeyer als Fachärztin für Physikalische und Rehabilitative Medizin (Praxis Warendorf) und ab 1. April 2023 um Dr. Alexander Thiemeyer, der als Orthopäde und Unfallchirurg in die Praxis Sendenhorst miteinsteigt und als zusätzliche Qualifikationen die Orthopädische Rheumatologie, Manuelle Medizin und Notfallmedizin mit einbringt.

Für die Praxisteams und die Patientinnen und Patienten ist es eine Win-Win-Situation. Das Medizinische Versorgungszentrum als Organisationsform ermöglicht den beiden bisherigen Chefs bei der Praxismachfolge einen gleitenden Übergang in den Ruhestand. Die beiden Helferinnenteams mit ihrer Kompetenz und bewährten Organisationsstrukturen wurden übernommen und

sind weiterhin als vertraute Ansprechpartnerinnen für die Patienten da. Mit dem St. Josef-Stift und seinen starken Strukturen im Rücken kann sich das ärztliche Team ganz auf die Patientenbehandlung konzentrieren, während viele administrative und bürokratische Vorgänge von Claudia Niemann als zentraler Schnittstelle für das MVZ im St. Josef-Stift gesteuert werden.

tiger Schritt, mit dem wir die Praxisübergaben im Sinne der Patienten und der Mitarbeitenden vorausschauend planen und in die Zukunft führen konnten. Start und Ausgangspunkt war, dass Dr. Gleiche und Dr. Thoholte unabhängig voneinander den Kontakt zu uns gesucht haben. Als ehemalige langjährige Ärzte im St. Josef-Stift gab es gute bestehende Kontakte und somit auch eine gute Basis für die Gründung des MVZ. Durch die Rückkehr unter das Dach der Stiftung schließt sich nun ein Kreis.“

.....  
„Die Aufnahme der Praxen im Rahmen des St. Josef-Stifts war sehr offen und angenehm.“

Dr. Henning Thoholte

.....  
Das bestätigen auch Dr. Birger Gleiche, der Leitender Arzt des MVZ ist, und Dr. Henning Thoholte. „Es war ein Sprung ins Wasser, aber wir haben für Mitarbeiter und Patienten das Ziel eines fließenden Übergangs erreicht. Mir war wichtig, dass wir die Behandlung auf gutem und hohem Niveau nahtlos fortsetzen können“, so Dr. Gleiche. „Die Aufnahme der Praxen im Rahmen des St. Josef-Stifts war sehr offen und angenehm. Ich bin froh, dass die Nachfolge für die Praxis gut geregelt ist, und darüber

Dadurch bietet das MVZ auch attraktive und flexible Arbeitszeitmodelle für Ärztinnen und Ärzte, die sich für die Arbeit im niedergelassenen Bereich interessieren und zugleich ihre Vorstellungen von Work-Life-Balance und Vereinbarkeit von Familie und Beruf realisieren möchten. Diese Chance haben auch Susanne Reitemeyer und Dr. Alexander Thiemeyer genutzt, die jeweils noch mit einem Stellenanteil im St. Josef-Stift tätig sind: Susanne Reitemeyer in der Klinik für Ambulante Operationen und Sporttraumatologie und Dr. Alexander Thiemeyer als Oberarzt in der Klinik für Rheumaorthopädie.

Nach einem Jahr MVZ-Betrieb zog Geschäftsführer Dr. Ansgar Klemann mit den MVZ-Teams ein positives Fazit: „Es war ein guter und rich-



Sind rundum zufrieden mit dem Startjahr des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) Warendorf und der geplanten Weiterentwicklung (v.l.): Geschäftsführer Dr. Ansgar Klemann, Susanne Reitemeyer, Leitender Arzt Dr. Birger Gleiche (Warendorf), Dr. Henning Thoholte (Sendenhorst) und Dr. Alexander Thiemeyer.



# ermöglicht flexible Arbeitszeitmodelle



**Ein Jahr MVZ Warendorf: Ein buntes Bild geben die beiden Praxisteam aus Warendorf und Sendenhorst bei einem gemeinsamen Treffen im St. Josef-Stift ab (v.l.): Susanne Gleiche, Claudia Woermann, Dr. Henning Thoholte, Sonja Göhrndt, Heike Freund, Dr. Birger Gleiche, Dr. Alexander Thiemeyer, Birgit Recker, Susanne Reitemeyer, Annette Meimann und Ursula Everwien.**

sind auch die Patienten erleichtert“, ergänzt Dr. Thoholte.

Andersherum sind auch die beiden ärztlichen „Neuzugänge“ dankbar für die freundliche Aufnahme in den Praxisteam. „Es war eine sehr herzliche Aufnahme und ist für mich eine spannende Herausforderung, neben der operativen Tätigkeit im St. Josef-Stift in der Praxis den Schwerpunkt auf die konservative Orthopädie zu legen“, so Dr. Alexander Thiemeyer, der die Sprechzeiten jeweils donnerstags und freitags in der Praxis Sendenhorst über-

nimmt. Susanne Reitemeyer schätzt an der kombinierten Tätigkeit in Fachklinik und Praxis das gute Netzwerk, um Patienten gut helfen zu können.

Dass die Praxisteam des MVZ untereinander und mit dem St. Josef-Stift als „Mutterschiff“ immer mehr zusammenwachsen, zeigte sich bei einer ersten gemeinsamen Datenschutzschulung im Stift. Daran angegliedert war auch eine Führung u. a. durch das Therapiezentrum der Fachklinik. In beiden Teams ist Aufbruchstimmung und das Engagement

für die Patienten und die jeweilige Praxis spürbar. „Wir arbeiten schon über sehr viele Jahre zusammen und sind ein eingespieltes Team“, beschreibt Susanne Gleiche aus dem Helferinnenteam Warendorf und sprach damit aus, was bei diesem Treffen auch von vielen anderen so oder ähnlich formuliert wurde.

► **Weitere Informationen zum MVZ sind im Laufe des April auf der bald neu gestalteten Homepage zu finden: [www.mvz-waf.de](http://www.mvz-waf.de)**

# St. Josef-Stift beteiligt sich am Deutschen Reani

Auswertung von Notfalleinsätzen hilft, die Versorgung zu verbessern

Das St. Josef-Stift Sendenhorst beteiligt sich am Deutschen Reanimationsregister (German Resuscitation Registry, kurz GRR). In dieser größten überregionalen Datenbank für den deutschsprachigen Raum werden Reanimationen in Rettungsdienst und Klinik erhoben, ausgewertet und beurteilt. Auch innerklinische Notfallversorgungen ohne Reanimation werden dort erfasst. Im St. Josef-Stift werden seit Mai 2022 alle Einsätze des hausinternen Notfallteams, die über die interne Notfallnummer 2222 gemeldet werden, in einem entsprechenden Notfallprotokoll dokumentiert.

„Mit der optimierten Dokumentation und der Meldung an das Register



**Nicolas Zurheiden betreut die Teilnahme des St. Josef-Stifts am Deutschen Reanimationsregister.**

können wir unsere Einsätze noch besser auswerten und uns im Benchmark mit anderen Kliniken vergleichen. Umfassende Analysetools helfen uns, Dokumentation und Patienten-

versorgung weiterzuentwickeln“, erklärt Nicolas Zurheiden, Oberarzt in der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin. Zusammen mit Oberärztin Ulrike Austermann leitet er das innerklinische Notfallteam und gab den Impuls, sich am Register zu beteiligen, das ihm aus seiner nebenberuflichen Tätigkeit als Notarzt bereits bekannt war.

Die Ergebnisse der Auswertungen der Dokumentation des Notfallteams ermöglichen es, die verschiedenen Krankheitsbilder, die zum Notfall geführt haben, zu identifizieren und ggf. die hauseigenen Notfallstrukturen anzupassen. Im St. Josef-Stift wird die Auswertung zudem für das interne Anästhesie- und Observationstraining

## Abschlussnote: Perfekt!

Lena Kohlhaas und Nadine Schlichting schließen Fortbildung zur zertifizierten Objektleitung ab

Eine saubere Leistung haben Lena Kohlhaas und Nadine Schlichting absolviert. Die beiden Perfektmitarbeiterinnen haben ihre Fortbildung zur zertifizierten Objektleitung abgeschlossen. Von nun an sind sie Expertinnen im Bereich der Gebäudereinigung.

Stefanie Korte, Bereichsleitung bei Perfekt Dienstleistungen GmbH, zeigt sich sichtlich stolz über das Ergebnis ihrer beiden Mitarbeiterinnen: „Beide haben die Prüfung mit ‚sehr gut‘ abgelegt. Perfekt!“ Die dreitägige Online-schulung des Instituts für Reinigungs- und Hygienetechniken hatte es in sich, sagt Nadine Schlichting: „Es war viel Theorie, die schließlich in einer Abschlussprüfung abgefragt wurde.“

Der Lehrplan spiegelt die Vielfältigkeit der Anforderungen im Alltag wider. Werkstoffkunde und Reinigungstechniken mit den Besonderheiten der maschinellen und chemischen Reinigung abgestimmt auf jeweilige Bodenbeläge, die Anforderungen und Vorgaben der Arbeitssicherheit und das Themenfeld Arbeitsorganisation. Beide Teilnehmerinnen vermissten eine praktische Einheit im Lehrplan, auf dem ausschließlich Theorie stand. „Das war für uns eine neue Erfahrung“, sagt Nadine Schlichting.

Jetzt gilt es, das Gelernte in der Praxis anzuwenden. Und das in allen Einrichtungen: Lena Kohlhaas ist im St. Josef-Haus Ennigerloh und St. Magnus-Haus



**Glücklich über ihre Zertifizierung als Objektleitung in der Gebäudereinigung sind (v.l.) Lena Kohlhaas und Nadine Schlichting.**

## mationsregister

genutzt, so dass hier Schwerpunkte nach den häufigsten Notfallbildern im St. Josef-Stift gesetzt werden können.

Insgesamt sind von Mai 2022 bis Anfang März 2023 im St. Josef-Stift 23 Einsätze dokumentiert worden. „Erfreulicherweise sind dies im Vergleich relativ wenige Notfalleinsätze“, so Zurheiden. Der häufigste Einsatz des hauseigenen Notfallteams waren bisher Kreislaufdysregulationen.

Das Fazit bisher: „Die Implementierung in unserer Klinik hat sehr gut funktioniert, so erfolgt zum Beispiel eine sehr exakte Dokumentation der Einsätze“, dankt Zurheiden allen beteiligten Kolleginnen und Kollegen für die gute Zusammenarbeit.

in Everswinkel die verantwortliche Ansprechpartnerin für Perfekt-Mitarbeitende, Bewohnerinnen, Bewohner und für die Hausleitungen. Nadine Schlichting übernimmt als Ansprechpartnerin im Reha-Zentrum die Verantwortung für die Reinigungsdienstleistung. „Für unsere Einrichtungen ist es wichtig, dass unsere Mitarbeitenden dieses Wissen teilen“, erklärt Stefanie Korte. Durch die Fortbildung soll neben ihr immer eine weitere Fachkraft zur Stelle sein, die komplexe Fragen zur Objektreinigung beantworten kann.

Stefanie Korte freut sich über den Einsatz ihrer Mitarbeiterinnen und insbesondere auch über die Unterstützung durch die Geschäftsführung: „Dr. Klemann zögerte nicht, den beiden die Fortbildung zu ermöglichen. Das neue Wissen ist für unseren Arbeitsalltag eine echte Bereicherung.“

## Premiere: Interdisziplinärer Gelenk-Ultraschallkurs

DEGUM-zertifizierter Kurs von Rheumatologie und Kinderrheumatologie



Das Referententeam des ersten interdisziplinären DEGUM-Ultraschallkurses im St. Josef-Stift (v.l.): Sebastian Schua, Dr. Sven Hardt, Dr. Rainer Berendes, Dr. Ralf Trauzeddel, Dr. Aneta Matkowska-Jaron, PD Dr. Daniel Windschall, Dr. Anna Maier, Dr. Maria Haller und Dr. Manuela Krumrey-Langkammerer.

Erstmals fand im Januar 2023 ein interdisziplinärer und gemeinsamer Gelenk-Ultraschallkurs der Kliniken für Kinder- und Jugendrheumatologie und der Klinik für Rheumatologie statt. Der Ultraschallkurs wurde als DEGUM-zertifizierter Grundkurs von den beiden DEGUM-Kursleitern des St. Josef-Stiftes in Sendenhorst, PD Dr. Daniel Windschall und Dr. Anna Maier, veranstaltet.

Im St. Josef-Stift Sendenhorst besteht seit 2022 ein interdisziplinäres Ultraschallzentrum der drei Kliniken für Kinder- und Jugendrheumatologie, Rheumatologie und Anästhesie. 20 Teilnehmende aus ganz Deutschland nahmen am dreitägigen Grundkurs in Sendenhorst teil, zu dem auch ein intensiver Austausch und Diskussion gehörten.

Der Kurs wurde von allen Teilnehmenden mit der Bestnote 1 bewertet. Für die praktischen Übungen stellten sich einige Patienten und Patientinnen der Klinik für Kinder- und Jugendrheumatologie zur Verfügung. Innerhalb des Kurses wurde auch eine Sitzung der Kommission Bildung der GKJR abgehalten.

Als Gastreferenten nahmen Dr. Ralf Trauzeddel aus Berlin, Dr. Manuela Krumrey-Langkammerer aus Garmisch, Dr. Rainer Berendes aus Landshut sowie Dr. Maria Haller aus Gundelfingen teil. Zusätzlich wurde der Kurs aus dem St. Josef-Stift von Funktionsoberärztin Dr. Aneta Matkowska-Jaron und den Oberärzten Sebastian Schua und Dr. Sven Hardt unterstützt.

# Hilfe zur Selbsthilfe

Schmerz-Treff ist wieder gestartet

Wenn Schmerz zur Krankheit wird, verändert dies das ganze Leben der Betroffenen. Akute Schmerzen sind ein wichtiges Warnsignal des Körpers. Dauert der Schmerz aber länger als drei Monate, ohne dass die ursprüngliche Ursache des Schmerzes noch vorhanden ist, dann kann der Schmerz zu einer eigenständigen chronischen Schmerz-erkrankung werden. Der Schmerz kann das Denken verändern, Bewegungsängste und Vermeidungsstrategien erzeugen. Letztlich bestimmt er den Alltag und kann dazu führen, dass



Präsentieren das neue Programm des Selbsthilfeangebots Schmerz-Treff (v.l.): Pain Nurse Brigitte Neumann, Psychologe Alexander Tombrink, Schmerztherapeut Herbert Thier und Schmerz-Physiotherapeutin Petra Brabender.

Menschen ihr gewohntes Leben, ihren Beruf und ihr soziales Leben aufgeben.

Neben diesen zum Teil gravierenden Einbußen der Lebensqualität leiden Menschen mit chronischen Schmerzen häufig darunter, dass sie mit ihrem Krankheitsbild oft nicht ernst genommen werden. Ein Teufelskreis beginnt.

Insgesamt gibt es in der Öffentlichkeit oft noch wenig Kenntnis über dieses Krankheitsbild und Behandlungsmöglichkeiten. Darüber hinaus fehlt es an niedrigschwelligen kontinuierlichen Angeboten, die Hilfe zur Selbsthilfe bieten. Der Schmerz-Treff will diese Lücke schließen und richtet sich an Betroffene, die Informationen suchen

und sich mit Gleichbetroffenen austauschen möchten. Neben einem fachlichen Input durch eine Referentin oder einen Referenten bleibt auch jeweils Zeit zum Austausch untereinander.

Die nächsten Treffen finden jeweils um 16 Uhr im St. Josef-Stift zu folgenden Themen statt:

- 27. April:** Mit Schmerzen leben lernen
- 15. Juni:** Behandlung von Schlafstörungen bei Schmerzpatienten
- 17. August:** Warum Entspannung in der Schmerztherapie?
- 26. Oktober:** Bewegung ist die beste Medizin
- 7. Dezember:** Schmerz und Spiritualität

Das Angebot ist kostenfrei, es wird aber um eine Anmeldung gebeten, telefonisch unter 02526 300-1591 oder online auf der Seite [www.st-josef-stift.de/selbsthilfe](http://www.st-josef-stift.de/selbsthilfe)



**ST. JOSEF-STIFT SENDENHÖRST**

**Schmerz-Treff im St. Josef-Stift**  
Ein Angebot der Schmerzambulanz für Gelenk- und Rückenbeschwerden

<b>02.03.2023</b>	<b>„Musik und Schmerz“</b> Musiktherapeutische Aspekte in der Behandlung von Schmerz Referent: Oliver Schöndube, Diplom-Musiktherapeut
<b>27.04.2023</b>	<b>„Mit Schmerzen leben lernen“</b> Erfahrung im Umgang mit Schmerzen aus Sicht einer Betroffenen Referentin: Ulrike Greweling
<b>15.06.2023</b>	<b>„Behandlung von Schlafstörungen bei Schmerzpatienten“</b> Vortrag und Anleitung zur Selbsthilfe Referent: Dr. René Koppitz, Diplom-Psychologe
<b>17.08.2023</b>	<b>„Warum Entspannung in der Schmerztherapie?“</b> Vortrag mit kurzer Übung Referentin: Barbara Adrian, Entspannungspädagogin
<b>26.10.2023</b>	<b>„Bewegung ist die beste Medizin“</b> Sport als Medikament ohne Nebenwirkungen Referentin: Petra Brabender, Physiotherapeutin, St. Josef-Stift
<b>07.12.2023</b>	<b>„Schmerz und Spiritualität“</b> Spiritualität als Ressource im Umgang mit Schmerzen Referenten: Gerold Gasing, Krankenhausseelsorger, St. Josef-Stift Sendenhorst Alexander Tombrink, Diplom-Psychologe, St. Josef-Stift Sendenhorst Herbert Thier, Schmerztherapeut, St. Josef-Stift Sendenhorst

Die Treffen finden jeweils um 16 Uhr im St. Josef-Stift statt. Der Eintritt ist frei.

Aufgrund der Corona-Pandemie ist die Teilnehmerzahl begrenzt.

Eine Anmeldung mit Namen und Kontaktdaten ist in der Schmerzambulanz für Gelenk- und Rückenbeschwerden, Telefon 02526 300-1591 (Mo. – Fr., 8–16 Uhr) möglich.

Angemeldete Teilnehmer erhalten dann weitere Informationen und Unterlagen, die den Zugang ins Haus und zu der Veranstaltung ermöglichen.

Weitere Informationen, sowie das Anmeldeformular gibt es online unter: [www.st-josef-stift.de/selbsthilfe](http://www.st-josef-stift.de/selbsthilfe)

# Die Pionierin der Reha-Kulturarbeit geht von Bord

Dank an Helga Reuscher-Dufhues für zehn Jahre ehrenamtliche Arbeit

Nach zehn Jahren Ehrenamt für kulturelle Angebote im Reha-Zentrum am St. Josef-Stift zieht Helga Reuscher-Dufhues nun einen Schlussstrich: Seit Eröffnung des Reha-Zentrums hat sie rund 300 Veranstaltungen und Angebote organisiert, um den Patientinnen und Patienten Freude und Abwechslung zu schenken. Bis zum Ausbruch der Corona-Pandemie waren diese Veranstaltungen meistens auch öffentlich zugänglich und fanden viel Zuspruch. „Es hat mir immer sehr viel Spaß ge-

che mit Singen, Punsch und Plätzchen – „für jeden Geschmack war etwas dabei“, würdigte Hauswirtschaftsleitung Roswitha Mechelk, die bei der Organisation unterstützte. Teilweise trug Helga Reuscher-Dufhues auch selbst Texte vor oder stand mit ihrem Schützenverein mit einer 60er-Jahre-Modenschau auf der Bühne.

hörte. Vorbild der Reha-Kulturarbeit ist der Freundeskreis für Musik, der im St. Josef-Stift seit Jahrzehnten ehrenamtlich Kulturangebote organisiert. So gab es vor allem zu Beginn Starthilfe unter anderem von Dr. Ute Heuermann, wenn es um Kontakte zu Musikern ging. Mit Dank blickt Helga Reuscher-Dufhues auf die Zeit zurück

.....  
*„Das Schönste war, dass ich immer viel Freiraum hatte. Diese Zeit war auch für mich sehr bereichernd.“*

**Helga Reuscher-Dufhues**

.....

macht, aber nun möchte ich mehr Zeit haben für die Familie und möchte flexibler sein bei der Urlaubsplanung“, blickt sie mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf die bewegte Zeit zurück.

Wie wertvoll ihr Einsatz für die Reha-Patienten war, betonte Geschäftsführer Dr. Ansgar Klemann: „Kunst und Kultur tragen viel zur Patientenzufriedenheit bei und fördern die Genesung. Wir sehen es in den Rückmeldungen der Patienten, dass sie diese Angebote sehr schätzen und auch gerne wahrnehmen, weil die Reha-Patienten schon deutlich mobiler und offener für kulturelle Angebote sind.“ Die Vielfalt reichte von Solokünstlern bis hin zu Chorauftritten, Lesungen mit Musik, Adventsbasare, Nikolausbesu-



**Dank für die Aufbauarbeit und ein Jahrzehnt Ehrenamt: Geschäftsführer Dr. Ansgar Klemann und Hauswirtschaftsleitung Roswitha Mechelk (l.) dankten Helga Reuscher-Dufhues für ihre ehrenamtliche Kulturarbeit im Reha-Zentrum am St. Josef-Stift.**

Urprünglich war die Kulturarbeit im Reha-Zentrum mit einem kleinen ehrenamtlichen Team gestartet, zu dem auch Ehemann Werner Dufhues ge-

und erfasst den Kern erfüllenden Ehrenamts: „Das Schönste war, dass ich immer viel Freiraum hatte. Diese Zeit war auch für mich sehr bereichernd.“

# FamilienGESCHICHTEN

*Es gibt viele Gründe für die Wahl des Arbeitgebers. Einer ist zum Beispiel: Empfehlung durch Familie, Freunde und Bekannte. In einer kleinen Serie stellt der BLICKPUNKT „Generationenpaare“ von Eltern und Kindern vor, die in den Stiftungseinrichtungen des St. Josef-Stifts arbeiten. Die Jupp-Stift-Familie hat viele Zweige und Verästelungen.*

## Wenn die zweite Heimat der Herzens-Job ist

Mutter-Tochter-Gespann Mechthild Wormsberg und Claudia Hoppe im St. Josef-Haus

Wenn man die Arbeit, die man verrichtet, als Berufung sieht, dann stimmen alle Rahmenbedingungen. Für Claudia Hoppe und ihre Mutter Mechthild Wormsberg ist das gelebte Realität. Beide sind seit vielen Jahren aus dem St. Josef-Haus in Ennigerloh nicht mehr weg zu denken.

„Ich habe bereits als Schülerin neben der Schule hier gejobbt. In den Ferien habe ich mir mein Taschengeld in der Hauswirtschaft im St. Josef-Haus aufge bessert“, erinnert sich Claudia Hoppe. Doch das ist nicht ihr erster Kontakt mit dem ehemaligen Ennigerloher Krankenhaus, ergänzt ihre Mutter Mechthild Wormsberg: „Du bist schon hier geboren!“

1990 startete Claudia Hoppe schließlich ihre Ausbildung zur Altenpflegerin in der Senioreneinrichtung. Währenddessen ist ihre Mutter in einer Polsterei beschäftigt. Doch auch ihr beruflicher Weg sollte sie schließlich ins St. Josef-Haus führen. 1992 beginnt Mechthild Wormsberg ihre Arbeit zunächst als Nachtwache auf allen Wohnbereichen.

Mit Menschen arbeiten – für Mechthild Wormsberg ein lang gehegter Traum: „Ich wollte schon in meiner Jugend Kinderkrankenpflegerin werden.“ Doch ihr Schulabschluss mit 14 Jahren ermöglichte ihr damals nicht den Einstieg in einen pflegerischen Beruf: „Damals musste man 18 Jahre alt sein. So lange konnte ich nicht warten. Meine Eltern wollten schließlich, dass ich Geld verdiene.“ Also entschied sie sich, als Schuhverkäuferin zu arbeiten. Doch der Schuh, der auch beruflich passt, den fand sie schließlich nach einer Weiterbildung im St. Josef-Haus als Altenpflegehelferin.

Die ursprünglich aus Bochum stammende Mechthild Wormsberg verbrachte viele Sommer in der Drubbelstadt: „Meine Mutter hatte im Krieg damals Unter-



**Altenpflege ist ihre Berufung: Das St. Josef-Haus Ennigerloh bildet den roten Faden im Berufsleben von Mutter Mechthild Wormsberg und Tochter Claudia Hoppe.**

schlupf in Ennigerloh gefunden. Die Kontakte pflegte sie noch viele Jahre danach. So kam es, dass ich meine Ferien oft hier verbrachte.“ Und das Beste? Für die Altenpflegehelferin ganz klar: „Fahrradfahren! Das habe ich geliebt. In Bochum durfte ich kein Rad fahren, denn meine Eltern hatten zu viel Angst, dass ich von einer Straßenbahn erfasst werden könnte. In Ennigerloh konnte ich so viel Radfahren, wie ich wollte.“ Und wie es das Schicksal so will, lernte sie hier schließlich ihren zukünftigen Mann kennen. Heute erledigt sie mit ihrem Rad leidenschaftlich gern Kleinigkeiten für die Bewohnerinnen und Bewohner des St. Josef-Hauses. Mittlerweile nicht mehr beruflich, sondern ehrenamtlich.

„Ich könnte gar nicht ohne“, fasst sie ihre Arbeit in der Senioreneinrichtung zusammen. Immer dienstags besucht sie die Bewohnerinnen und Bewohner in den Wohnbereichen. Ob Erledigungen oder Gespräche, Mechthild Wormsberg schenkt den Menschen ihre Zeit: „Der Austausch mit den älteren Menschen ist mir sehr wichtig.“ Seit zehn Jahren übt sie ihr Ehrenamt aus und kein Ende ist in Sicht: „Das hier ist wie eine zweite Heimat für mich.“

Claudia Hoppe ist mittlerweile in der Tagespflege der Einrichtung tätig. Zuvor war sie auf verschiedenen Wohnbereichen im Einsatz. Als Praxisanleiterin vermittelt sie ihr Wissen an die nächste pflegerische Generation. Claudia Hoppe hat selbst gemeinsam mit ihrer Mutter Mechthild viel aus ihrer eigenen beruflichen Erfahrung schöpfen können, denn sie pflegten gemeinsam ihren pflegebedürftigen Vater. Die heute 52-jährige freut sich, dass sie ihrer 75-jährigen Mutter auch weiterhin im St. Josef-Haus begegnet: „Das Arbeitsklima ist toll, und man tauscht sich über den gemeinsamen Job aus.“ Eins steht für das Mutter-Tochter-Gespann fest: Einmal St. Josef-Haus – immer St. Josef-Haus.

# Kalendarium

## Schmerz-Treff

**27. April 2023, 16 Uhr**

### Mit Schmerzen leben lernen

Erfahrung im Umgang mit Schmerzen aus Sicht einer Betroffenen; Referentin: Ulrike Greweling

**15. Juni 2023, 16 Uhr**

### Behandlung von Schlafstörungen bei Schmerzpatienten

Vortrag und Anleitung zur Selbsthilfe; Referent: Dr. René Kopietz  
Anmeldung jeweils unter 02526 300-1591 oder online [www.st-josef-stift.de/selbsthilfe](http://www.st-josef-stift.de/selbsthilfe)

## Patientenakademie im St. Josef-Stift 2. Quartal 2023

**26. April 2023**

### Der enge Spinalkanal – was tun? Beweglichkeit erhalten – Lebensqualität gewinnen:

Symptome und Behandlung an Hals- und Lendenwirbelsäule, Demonstration einer Operation

**16.00 Uhr**

Klinik für Wirbelsäulenchirurgie  
Anmeldung: Online oder Telefon 02526 300-6602

**10. Mai 2023**

### Das künstliche Kniegelenk – wann erforderlich?

Hilfe auf dem Weg zur Entscheidung  
**16.00 Uhr**  
Klinik für Orthopädie und Traumatologie, Klinik für Anästhesie und

Intensivmedizin, Reha-Zentrum am St. Josef-Stift

Anmeldung: Online oder Telefon 02526 300-6601

**24. Mai 2023**

### Ein besseres Leben mit chronischen Schmerzen

Die multimodale Schmerztherapie – ein stationäres und tagesklinisches Angebot für chronische Schmerzpatienten

**16.00 Uhr**

Schmerzambulanz für Gelenk- und Rückenbeschwerden  
Anmeldung: Online oder Telefon 02526 300-6609

**7. Juni 2023**

### Möglichkeiten der modernen Hand- und Ellenbogenchirurgie

Mehr Funktion und weniger Schmerzen bei degenerativen und rheumatischen Erkrankungen

**16.00 Uhr**

Klinik für Rheumaorthopädie  
Anmeldung: Online oder Telefon 02526 300-6605

**21. Juni 2023**

### Der enge Spinalkanal – was tun? Beweglichkeit erhalten – Lebensqualität gewinnen:

Symptome und Behandlung an Hals- und Lendenwirbelsäule, Demonstration einer Operation

**16.00 Uhr**

Klinik für Wirbelsäulenchirurgie  
Anmeldung: Online oder Telefon 02526 300-6602

+++++

**Eine Anmeldung für die Präsenzveranstaltungen ist erforderlich.**

Informationen und Anmeldung über [www.st-josef-stift.de/patientenakademie](http://www.st-josef-stift.de/patientenakademie) oder unter der jeweiligen Telefonnummer des Fachsekretariats. Darüber hinaus können Vorträge im Internet abgerufen werden.

**[www.st-josef-stift.de/patientenakademie](http://www.st-josef-stift.de/patientenakademie)**



# Wenn Würde und Selbstbestim

Schulung für Ethikkoordination im Pflege- und Betreuungsnetzwerk stärkt Bewohnerwohl

Bei Frau Sonnenschein ist ihr Name Programm: eine Mittneunzigerin mit einer fortgeschrittenen Demenz, meist zufrieden und ausgeglichen, stets humorvoll und körperlich aktiv. Nach einem Sturz mit Knochenbruch soll sie sich nicht übernehmen und Ruhepausen gönnen. Den ärztlichen Rat kann sie aufgrund ihrer kognitiven Einschränkungen nicht mehr befolgen und läuft auch ohne Rollator über die Gänge des St. Josef-Hauses. Der nächste Sturz mit Krankenhauseinweisung ist quasi vorprogrammiert, wenn man sie nicht vom Laufen abhält.

Diese und ähnliche Situationen beschäftigen die Mitarbeitenden im Pflege- und Betreuungsnetzwerk tagtäglich. In den meisten Fällen wird mit allen Beteiligten – Bewohnern, Angehörige, Betreuende, Mitarbeitende, Hausarzt/-ärztin – eine gute Lösung gefunden. „Manchmal aber stecken wir in einem Dilemma und eine für alle tragbare Vorgehensweise liegt nicht unmittelbar auf der Hand. Für diese schwierigen Situationen haben wir in unseren Einrichtungen im Jahr 2009 die moderierten ethischen Fallbesprechungen eingeführt“, erläutert Netzwerkkoordinator Markus Giesbers, der selbst seit vielen Jahren Ethikkoordinator ist.

Nach intensiver Fortbildung zu ethischen Fragestellungen wurde für die damals drei Einrichtungen in Sendenhorst, Albersloh und Everswinkel jeweils eine Ethikkoordination ernannt, die die Fallgespräche organisiert, moderiert und dokumentiert. Damit in den mittlerweile vier Einrichtungen

des Netzwerks jeweils zwei Ethikkoordinatorinnen und -koordinatoren pro Haus zur Verfügung stehen, wurde für 2022/23 eine neue Schulung aufgelegt, in der sich die drei bisherigen Ethikkoordinatoren zusammen mit fünf Neulingen in das Thema einarbeiten.

.....  
*„Der Fokus auf die Umsetzung von Werten wie Selbstbestimmung und Menschenwürde unterscheidet uns von anderen Einrichtungen, die den Schwerpunkt allein auf die Umsetzung der Prüfrichtlinien des Medizinischen Dienstes legen.“*

**Markus Giesbers**

.....

In jeder Einrichtung sind nach Ende des Kurses zwei Personen in der Lage, diese wichtigen Gespräche zu moderieren. „Wir wollen mit diesem Instrument willkürliche Entscheidungen einzelner Personen vermeiden, unsere Vorgehensweise argumentativ stützen und für alle tragbar machen. Letztlich gibt es den Mitarbeitenden Sicherheit, wenn ein Fall aus vielen verschiedenen Blickwinkeln betrachtet und gemeinsam eine Lösung gefunden wird“, so Giesbers.

Durch die seit einigen Jahren von Gertrud Schoppengerd im Netzwerk angebotene „Gesundheitliche Versorgungsplanung am Lebensende“ spielen Fragen rund um das Lebensende in den ethischen Fallgesprächen immer weniger eine Rolle. Allerdings stehen die Mitarbeitenden bei



**Eine gute Lösung für alle Beteiligten zu finden, das ist Christian Uti, Sabine Blesz, Annette Schwaack, Markus**

Themen wie freiheitsentziehenden Maßnahmen, Nahrungsverweigerung, Umgang mit herausforderndem Verhalten bis zu sexueller Übergriffigkeit oder Suchtverhalten oft vor schwierigen Entscheidungen, die gemeinsam mit Bewohnerinnen, Bevollmächtigten und Ärzteschaft berufsübergreifend in den Blick genommen werden.



# Werteorientierung mehr zählt als Bürokratie



häufig leichter gesagt als getan. Deshalb haben sich im Pflege- und Betreuungsnetzwerk Matthias Dieckerhoff, Katharina Willausch, Victoria Shvaibovich, Giesbers und Linda Altwische zu Ethikkoordinatoren/innen schulen lassen.

.....  
*„Wir wollen mit diesem Instrument willkürliche Entscheidungen einzelner Personen vermeiden, unsere Vorgehensweise argumentativ stützen und für alle tragbar machen.“*

**Markus Giesbers**  
.....

Die Vorbereitung auf die verantwortungsvolle Tätigkeit für die angehenden Ethikkoordinatorinnen erfolgte in vier halbtägigen Workshops mit Theorie aus dem Bereich Ethik sowie vielen praktischen Übungen und der Simulation von Fallgesprächen. Markus Giesbers: „Insgesamt erleben wir im Netzwerk durch diese Vorgehensweise eine höhere Le-

benszufriedenheit in der Bewohnerschaft und eine größere Sicherheit bei allen Mitarbeitenden. Der Fokus auf die Umsetzung von Werten wie Selbstbestimmung und Menschenwürde unterscheidet uns von anderen Einrichtungen, die den Schwerpunkt allein auf die Umsetzung der Prüfrichtlinien des Medizinischen Dienstes legen.“

Nachgefragt:

## Victoria Shvaibovich erklärt, warum sie sich zur Ethikkoordinatorin weiterbildet

Victoria Shvaibovich ist eine der neuen Ethikkoordinatoren für das Pflegenetzwerk. „Ethische Fallgespräche sind ein gutes und wichtiges Instrument für alle Beteiligten“, erklärt Victoria Shvaibovich, die im Begleitenden Dienst im St. Josefs-Haus in Albersloh tätig ist.

Unbewusst hat Victoria Shvaibovich das Thema Ethik schon lange interessiert. Im Gespräch mit der Hausleitung entschied sie sich 2022, sich zur Ethikkoordinatorin fortbilden zu lassen: „Mir ist während der Fortbildung noch deutlicher geworden, wie wichtig das Thema ist.“ Den Austausch mit den anderen Teilnehmenden aus dem Pflegenetzwerk weiß sie dabei zu schätzen.



„Für mich steht bei den ethischen Fallgesprächen die Autonomie, also das Wohl der Person im Mittelpunkt“,

erklärt sie. In der Fortbildung hat sie gelernt, die Grenzen der Selbstbestimmung zu erkennen. Dabei helfen Rollenspiele, die die Teilnehmenden in der Fortbildung auf mögliche Situationen vorbereiten können, sagt Victoria Shvaibovich: „Der Transfer von der Theorie in die Praxis ist ein wichtiger Lernaspekt der Fortbildung. Das hilft, die Situationen zu verinnerlichen. Bevor ich das anwenden werde, haben wir erst mal die Chance, Situationen zu beobachten und uns auf ein Fallgespräch vorzubereiten.“ Gemeinsam mit den anderen Mitarbeitenden ist sie dank der Ausbildung nun in der Lage, sogenannte Handlungsoptionen für die jeweilige Bewohnerin oder den Bewohner zu erarbeiten.

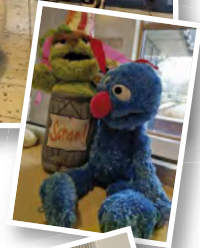
## Landrat übergab Orden an Alwine Gösde



**Humor hält jung:** Alwine Gösde (2.v.r.) ist mit 95 Jahren noch fit und fidel. Und weil sie den Karneval so sehr liebt, bat sie Karnevalsgesellschaften und Organisationen um einen aktuellen Orden. Einer, der sich nicht lange bitten ließ, war Landrat Dr. Olaf Gericke. Höchstpersönlich brachte er den schmecken Orden des Kreises Warendorf ins St. Josef-Haus nach Ennigerloh, wo ihn Alwine Gösde fröhlich entgegennahm. Ihre Ordensammlung wird sie aber vermutlich erst weiter vervollständigen können, wenn die coronabedingten Besuchseinschränkungen für große karnevalistische Abordnungen nicht mehr existieren.

# Karnevalslust statt Corona-Frust!

Ob Helau, Alaaf oder Rumschedi – Karneval ist bunt und vielseitig. Auch die vier Pflegeeinrichtungen in Sendenhorst, Albersloh, Everswinkel und Ennigerloh haben nach langer Corona-Pause zur fünften Jahreszeit wieder ein tolles Programm für die Bewohnerinnen und Bewohner auf die Beine gestellt. Ob tierisch oder maritim – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Auch auf der Kinderstation C0 wurde 2023 wieder ausgiebig gefeiert. Das Motto hieß „50 Jahre Sesamstraße“.



# Angebote rund um das Thema Demenz

DemenzNetz lädt zum Frühlingsliedersingen und anderen Aktivitäten ein

Das DemenzNetz Sendenhorst Albersloh hat einen neuen Anlauf genommen, um ein Jahresprogramm auf die Beine zu stellen. Auch in diesem Jahr sollen wieder spezielle Angebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen stattfinden. Ziel ist es, das Thema Leben mit Demenz in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken: durch Angebote für Betroffene, aber auch durch Information und Austausch für Angehörige und Interessierte.

Im Rahmen der Osterfeierlichkeiten findet am **17. April** in der Kapelle des St. Josef-Stifts ein **Frühlingsliedersingen für Menschen mit Demenz** statt. Vorgetragen wird dort auch die Ostergeschichte. Veranstaltet wird es

vom DemenzNetz in Kooperation mit dem St. Elisabeth-Stift. Die Veranstaltung richtet sich an Menschen mit Demenz, die in Begleitung eines Angehörigen kommen wollen.

Im September wird mit dem Titel **„Du gehst und ich bleibe“** ein themenbezogenes **Filmangebot** vom DemenzNetz in Kooperation mit der Hospizbewegung im Kreis Warendorf e.V./Hospizgruppe Sendenhorst und der Stadt Sendenhorst angeboten. Am **22. September** wird der Film ab 19 Uhr im Haus Siekmann gezeigt. Eine Anmeldung ist für das Filmangebot nicht notwendig.

Zum Jahresabschluss soll in der Adventszeit am **18. Dezember** ein **öku-**

**menischer Gottesdienst** stattfinden, bei dem demenziell Erkrankte und deren Angehörige zu einem Weihnachtssingen eingeladen sind. Auch hierzu wird vorab rechtzeitig informiert.

► Anmeldungen für die Veranstaltungen sind im Kontaktbüro des DemenzNetzes (Seniorenberatung Sendenhorst), unter Telefon 02526 300-3131 oder [info@seniorenberatung-sendenhorst.de](mailto:info@seniorenberatung-sendenhorst.de) möglich. Weitere Informationen gibt es auf der Homepage der Heinrich und Rita Laumann-Stiftung: [www.laumann-stiftung.de](http://www.laumann-stiftung.de)

**DEMENZNETZ**  
SENDENHORST · ALBERSLOH



Beim Planungstreffen des DemenzNetzes Sendenhorst-Albersloh wurden neue Aktivitäten für Menschen mit Demenz, ihre Angehörigen und Interessierte ins Visier genommen (v.l.): Matthias Dieckerhoff, Markus Giesbers, Martina Bäcker, Ute Guddack, Annette Schwaack, Marlies van der Kooy, Pfarrer Clemens Lübbers, Alfons Bartoniczek, Angelika Reimers.



Das aufgestockte 2. Obergeschoss ist gut erkennbar und markiert den neuen Wohnbereich. Dort wo das Gerüst aktuell noch steht, werden auch die Wohn-Esszimmer in den beiden darunter liegenden Wohnbereichen deutlich vergrößert und neu ausgestattet.

## St. Magnus-Haus auf der Zielgeraden: Baustellenendspurt für die Eröffnung im Juni

Aufstockung um neuen Wohnbereich mit 20 Plätzen liegt gut im Zeitplan

*Die Erweiterung des St. Magnus-Hauses geht in diesem Frühjahr auf die Zielgerade, so dass perspektivisch statt 61 künftig 80 Langzeitpflegeplätze für die Versorgung in Everswinkel und Alverskirchen zur Verfügung stehen. Bis zum Sommer werden der neu aufgestockte Wohnbereich im 2. Obergeschoss sowie deutliche Verbesserungen in den Wohn- und Mitarbeiterbereichen im Erdgeschoss und 1. Obergeschoss fertiggestellt. Ab Juli 2023 können die neuen Bewohnerinnen und Bewohner schrittweise ins 2. OG einziehen. Save the date: Die offizielle Eröffnungsfeier ist für den 21. Juni 2023 geplant.*

Das St. Magnus-Haus zeigt sich von außen bereits in neuer Größe. Das aufgestockte zweite Obergeschoss wird das Zuhause für 20 Bewohnerinnen und Bewohner. Zur Ausstattung des Wohnbereichs gehören zwei große lichtdurchflutete Wohn-Esszimmer, die Mittelpunkt des Gemeinschaftslebens sind. Hier finden Kommunikation, Betreuungsaktionen und die gemeinsamen Mahlzeiten statt. Der große Pflegestützpunkt ist so platziert, dass die Mitarbeitenden gut ansprechbar sind und auch bei Dokumentationsarbeiten in Blickkontakt mit den Bewohnerinnen und Bewohnern sein können.

Die großzügigen Einzelapartments lassen viel Licht herein durch große Fensterflächen und bieten zum Wäldchen hin gemütliche verglaste Erker. Die Apartments bilden einen Rückzugsort: Sie sind wohnlich eingerichtet und können durch Einzelmöbelstücke individuell ergänzt werden. Jedes Apartment hat eine eigene barrierefreie und rollstuhlgerechte Nasszelle.

Wie bei allen Neubauprojekten der Stiftung, wurde auch für das St. Magnus-Haus ein eigenes Farbkonzept von der Schweizer Innenarchitektin Susanne D. Bachmann entwickelt. Warme Farben für Böden, Wände



**Technischer Leiter Peter Kerkmann beim Baustellenrundgang. In den Apartments werden die Möbel eingebaut.**

und Decken vermitteln Wohnlichkeit und geben Sicherheit. Farbige Türrahmen zeigen an, ob es sich um ei-

nen Gemeinschaftsraum, ein Bewohnerzimmer oder einen Mitarbeiterraum handelt. Farbige Linien an den Sockeln geben Orientierung und sind auch für Menschen mit demenziellen Einschränkungen intuitiv erfassbar.

Auf der Baustelle läuft der Innenausbau auf Hochtouren. Bis Ende April werden die Zimmer fertig installiert, informiert Technischer Leiter Peter Kerkmann. Die neuen Wohn-Esszimmer und der Pflegestützpunkt werden im Mai fertig gestellt. Die Reinigung, Einrichtung und technische Abnahmen erfolgen dann im Juni.

Zusätzlich werden im Bestand im 1. OG sowie im Erdgeschoss die Wohn-Essbereiche deutlich vergrößert und auf denselben Neubaustandard gebracht wie im 2. OG. Dazu gehört

ebenfalls, dass die Gemeinschaftsbereiche temperiert werden, so dass auch im Hochsommer angenehme Temperaturen herrschen. Ein weiteres Plus: Die Umkleibereiche für die Mitarbeitenden werden deutlich vergrößert und modernisiert.

Parallel zum Innenausbau erfolgt bereits die Neugestaltung der Außenanlagen, damit hier im Sommer wieder Feste und Aktivitäten stattfinden können. Als letzter Baustein bekommt im Sommer auch das Café ein baulich-organisatorisches Update, damit hier wieder Kaffee, Kuchen und Geselligkeit genossen werden können.

Die Baumaßnahmen wurden auch genutzt, um die Energieversorgung durch ein Blockheizkraftwerk und Photovoltaik nachhaltig aufzustellen.

## Personalgewinn

Chancen für Mitarbeitende in Pflege,

Der schrittweise Aufbau eines neuen Wohnbereichs ist Pionierarbeit. Damit der Start für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie für das neue und die bestehenden Teams gut gelingt, haben die Hausleitungen Linda Altwische und Jens Hinkemann gemeinsam mit Geschäftsführer Dr. Ansgar Klemann und Netzwerkkordinator Markus Giesbers die Weichen gestellt. Ein zentraler Baustein ist die vorausschauende Gewinnung und Einarbeitung neuer Teammitglieder und die frühzeitige Berufung von Sonja Müller als erfahrene Wohnbereichsleitung.

„Wir sind sehr froh, dass wir mit großem Vorlauf neue Mitarbeitende für die Pflege, Betreuung und Hauswirtschaft suchen und schon jetzt einstellen dürfen. Das ist nicht selbstverständlich“, sagt Linda Altwische, die sich auch über das hohe Bewerberinteresse freut. So bleibe genügend Zeit, neue Mitarbeitende gut einzuarbeiten und mit den Abläufen und den Besonderheiten des St. Magnus-Hauses vertraut zu machen. Darüber hinaus könne in Ruhe überlegt werden, wie das neue Team zusammengesetzt wird. Dabei sollen auch Wünsche der langjährigen Mitarbeitenden berücksichtigt werden, wenn das Puzzle aus unterschiedlichen Stellenanteilen zusammengesetzt wird. Ziel sei es, dass es in allen drei Wohnbereichsteams eine gute Mischung aus erfahrenen und neuen Mitarbeitenden gibt. Gerade im Bereich Pflege kann noch Verstärkung sowohl im Fachkraftbereich, aber auch in der Pflegeassistenten (mit und ohne einjähriges Examen) gebraucht werden.

Eine feste Säule im neuen Team bildet Sonja Müller, die als erfahrene Wohnbereichsleitung vom 1. OG in den neuen Bereich wechselt. Die aus



Die Baustelle brummt: Der neue Pflegestützpunkt (Bilder oben) wird hergerichtet, im Wohn-Esszimmer (Mitte) steht schon der Bodenbelag verlegebereit. Unten: Apartment mit fertiger Nasszelle.

# ung mit viel Vorlauf trägt bereits Früchte

Betreuung und Hauswirtschaft / Aufbau des neuen Wohnbereichs



Die Leitung des neuen Bereichs im 2. OG übernimmt die erfahrene Wohnbereichsleitung Sonja Müller (Mitte). Die Hausleitungen Jens Hinkemann und Linda Altewische empfinden es als Wertschätzung durch den Träger, dass die Personalgewinnung mit sehr großem Vorlauf und genügend Zeit zur Einarbeitung erfolgen kann. Der Wohnbereich wird schrittweise aufgebaut, damit sich Bewohner und Mitarbeitende gut einleben können.

Warendorf-Milte stammende Sonja Müller ist ein Urgestein des Hauses: Bereits 2004 startete sie im Pflege- und Betreuungsnetzwerk ihre Ausbildung, wurde als Altenpflegerin im St. Magnus-Haus übernommen und verfügt seit Jahren über die Qualifikation und Erfahrung in der Leitung eines Wohnbereichs.

Sonja Müller kennt das Pflege- und Betreuungsnetzwerk sowie die Menschen und die Abläufe im St. Magnus-Haus – beste Voraussetzungen für den Neuaufbau eines Wohnbereichs. Am St. Magnus-Haus schätzt sie die familiäre Atmosphäre und das gute Miteinander in und zwischen den Wohnbereichen. „Im Team sind wir füreinander da. Es ist ein Geben und Nehmen. Außerdem geben uns die Hausleitungen guten Rückhalt. Wir können uns zu 100 Prozent auf sie

verlassen“, sagt Sonja Müller. Ihr Ziel ist es, bewährte Strukturen und Abläufe und die Philosophie des Hauses in den Aufbau des neuen Wohnbereichs einzubringen. Wichtig war ihr auch, dass ihr bisheriges Team im 1. OG von einer geschätzten Kollegin übernommen wird: „Mit Birgit Koers habe ich schon die Ausbildung zusammen gemacht. Ich übergebe die Wohnbereichsleitung in gute Hände.“

Auf die neue Aufgabe bereitet sich Sonja Müller schon gedanklich vor. „Ich gehe öfter mal auf die Baustelle, um mich mit dem neuen Bereich vertraut zu machen. Es wird richtig schön.“ Dass das St. Magnus-Haus für sie eine berufliche Heimat werden würde, das war ihr schon zu Beginn ihrer Ausbildung klar: „Ich fühle mich hier gut zu Hause und bin dem St. Magnus-Haus sehr verbunden.“

## Jetzt bewerben!

Wer die Chance für eine Mitarbeit im wachsenden Team des St. Magnus-Hauses nutzen möchte, findet einen Stellenüberblick im Bewerberportal der Stiftung (Filter setzen: Everswinkel). Neben Pflegefachkräften sind auch Bewerbungen von Pflegehelfer/-innen willkommen oder von Mitarbeitenden in der Hauswirtschaft oder in der Betreuung. Auch Initiativbewerbungen lohnen sich, da der Wohnbereich über einen gewissen Zeitraum aufgebaut wird! Darüber hinaus sind Hospitationen möglich, um das Haus und die Arbeitsbereiche kennen zu lernen.





Schätze aus dem Archiv

# In memoriam

Grabstätte des St. Josef-Stifts setzt Ordensschwwestern und Menschen im Stift ein Denkmal

*Es ist ein magischer Ort: Die Grabanlage des St. Josef-Stifts auf dem Sendenhorster Friedhof hat ihren besonderen meditativen Reiz. Nur wenige Informationen geben die Grabsteine preis. Etliche Ordensschwwestern der Mauritzer Franziskanerinnen fanden hier ihre letzte Ruhestätte, darüber hinaus aber auch andere Bewohner des St. Josef-Stifts. Pastor Fritz Hesselmann hat im Archiv geblättert und fand interessante Geschichten über die Menschen, die auf der Grabstätte des Stifts ihre letzte Ruhestätte fanden.*

Die Grabstätte wurde schon sehr bald nach der Gründung des Stiftes 1889 angelegt. Die Grabanlage hat eine beachtliche Größe und umfasst drei Reihen von Gräbern: die nördliche mit 13, die mittlere mit elf und die südliche mit sieben Gräbern: Hier ist noch ein Platz frei und zudem wurde ein Sitzplatz mit einer Bank ausgespart.

sie gestorben waren. Neben den verstorbenen Ordensschwwestern wurden aber insbesondere seit dem Zweiten Weltkrieg auch andere Personen – vor allem Angestellte des Stiftes – dort beigesetzt.

Die erste Oberin des Schwesternkonventes und Leiterin der Pflege war Schwester Edeltrudis, die bis zu ihrem Tod auch mit dieser Aufgabe betraut war. Sie war am 10. Mai 1835 geboren und verstarb am 22. Mai 1909. Den Ordensschwwestern war die mittlere Gräberreihe vorbehalten – für die zuletzt in Sendenhorst verstorbene Schwester, Maria Blesilla, 1899 – 1979, war dort allerdings kein Platz mehr, sodass sie in der südlichen Reihe beigesetzt wurde.

Im St. Josef-Stift gab es vor allem seit den 1920er Jahren auch immer unverheiratete Angestellte ohne Verwandte. Für sie war das Stift ihr Zuhause, hier wohnten sie, hier wurden sie mit allem versorgt, selbstverständlich auch in kranken Tagen und in ihrer letzten Krankheit gepflegt. Und am Ende fanden sie auch ihr Grab auf der Grabstätte des Hauses.



**Das St. Josef-Stift verfügt seit seiner Gründung über ein und viele andere frühere Bewohner des Stifts beigesetzt ihr heutiges Aussehen.**

Wie diese Grabstätte ursprünglich gestaltet war, ist nicht mehr bekannt. Naturgemäß gab es, wie auch heute noch, zwischen den Grabreihen die beiden Wege. Wahrscheinlich wiesen die Gräber Steine oder Platten mit Namen und Lebensdaten auf. Dr. Fritz Lohmann, Geistlicher Leiter des Stifts von 1957 – 1977, gefiel das offenbar nicht, darum ließ er die Grabstätte spätestens 1968 von dem Landschaftsarchitekten umgestalten, der auch den Krankenhauspark entworfen hatte und betreute. Dr. Lohmann war an einer schönen Gestaltung sehr gelegen: Der Park am Krankenhaus sollte irgendwie an den Garten Eden erinnern. Wenn das bei der Grabstätte kaum möglich war, so sollte sie doch eine beeindruckende Gestaltung aufweisen. Prägend ist ein großer Basaltblock, der die Namen und Lebensdaten der Verstorbenen in der Reihenfolge ihres Ablebens zeigt – in schönen Großbuchstaben aus Bronze.

Dr. Lohmann pflegte seine Entschlüsse allein zu treffen – auch in diesem Fall besprach er sich anschließend mit dem Architekten. Die



**Letzte Ruhestätte für viele Mauritzer Franziskanerinnen**

In erster Linie war die Grabstätte für verstorbene Ordensschwwestern gedacht. Die Mauritzer Franziskanerinnen pflegten ihre Verstorbenen jeweils an dem Ort zu beerdigen, wo





ne große Grabstätte, auf der viele Ordensschwestern  
tzt sind. Die Grabstätte erhielt Ende der 1960er Jahre

Ordensschwestern, die verständlicherweise die Grablege als die Ihre ansahen, waren damit überhaupt nicht zufrieden. Doch sie schwiegen einstweilen. Als Dr. Lohmann 1977 in den Ruhestand wechselte, stellten sie umgehend beim neuen Verwaltungsdirektor Alfons Ofenbach den Antrag, die einzelnen Gräber mit Namen und Lebensdaten zu kennzeichnen. Die Anlage als Ganze wurde allerdings nicht verändert; es unterblieb aber, die Namen von später Beigesetzten auf dem großen Basaltblock anzubringen.

## Ein Spiegel der Menschen im Stift

Namen von Verstorbenen allein sagen wenig – es sei denn, es ist über ihr Leben diese oder jene Nachricht überliefert. Von den meisten auf der Grabstätte ist das nicht der Fall, doch es gibt zahlreiche Ausnahmen – daher soll von ihnen eine kleine Auswahl interessanter Geschichten geboten werden, die Pater Boesch in seiner Chronik vermerkte.

### Arbeiter Franz Westhoff

Pater Boesch schreibt in seiner Chronik: „Franz Westhoff, geb. zu Sendenhorst am 1. Okt. 1883, ist am 23. 12. 45 hier im St. Josephstift gestorben. Franz Westhoff kam im Okt. 1923 als Gartenarbeiter in das Krankenhaus. Er war viel gewandert, wenn auch nur im engeren Umkreis, wechselte oft Arbeitsstätte wie Arbeitsort, lag dabei immer im Kampfe mit dem Durst und kam dabei etwas auf die schiefe Ebene. Kpl. Boecker stellte ihm die Weiche und der Bummelzug des Lebens brachte Franz in das St. Josephstift. In allen groben Arbeiten erfahren, trotz Behinderung seiner rechten Hand, ward er dort tüchtiger Arbeiter, selbst dann noch, als 1939 ein Nierenleiden ihn überfiel. Er blieb ein Original im guten Sinne und erzählte noch wenige Stunden vor seinem Scheiden von seinen Abmachungen mit Petrus.“

### Obergärtner Theodor Petry

Ein tragischer Todesfall ereignete sich am 24. 12. 1946. P. Boesch: „Um 8 Uhr früh ging eine große Erregung durch das Haus. Die Gärtnergehilfen schmückten den Eingang des St. Josephstiftes mit weihnachtlichem Grün unter Leitung des Obergärtners, Theodor Petry, wie man glaubte. In Wirklichkeit hatte dieser um 7.45 Uhr einen Schlaganfall erlitten und lag bereits tot auf dem Bette. Ein schwerer Verlust für Frau und 2 unmündige Kinder. Ein schwerer Verlust für das St. Josephstift, wo der Verstorbene 23 Jahre lang größte Dienste geleistet hat. ... Heute morgen (28. Dez. 1946) wurde der verstorbene Gärtnermeister des St. Josephstiftes auf dem hiesigen Friedhof beerdigt.



Der bildprägende Basaltblock

Starke Anteilnahme, besonders der Bauern ... Der Kirchenchor, dessen Mitglied Theo Petry gewesen, sang ihm den Abschied am offenen Grab.“

### Küchenhilfe Elisabeth Olbring

Und noch ein ganz anderes Beispiel soll vermerkt werden: Wiederum entnommen der Chronik von P. Boesch unter dem 10. 3. 1948. „Heute hat das St. Josephstift die Angestellte Elisabeth Olbring beerdigt. Sie war eine eigentümliche Erscheinung im sympathischen Sinne des Wortes. Als Findelkind



Auch kunstvoll gestaltete Gräber sind auf  
der Grabstätte zu finden.

aus Hamburg nach Sendenhorst gebracht, fand sie Unterkunft bei dem Müller Woestmann. Als dessen Haus abbrannte, wurde das „Kleinchen“ dem St. Josephstift übergeben, im Jahre 1906, im Alter von 16 Jahren. Zuerst im Kindergarten beschäftigt, kam sie nach dem Ersten Weltkrieg in die Küche. Dort leistete „Kleinchen“, geistig wie körperlich etwas behindert, in vorbildlicher Treue ihre Arbeit: nichts war ihr zuviel, nichts war ihr zu niedrig. Und gerade das Unscheinbare war ihr Revier. Dabei ein Gegenstand der Erbauung, wenn man sah, wie sie nach rastloser Arbeit, Abend für Abend, in der Stiftskapelle den hl. Kreuzweg ging und betete. Den Kleinen hat Gott es geoffenbart! Still wie sie ins Leben getreten, ist sie still durchs Leben gegangen und still aus dem Leben geschieden. Sie wird wohl nie auf irgendeinem Altare stehen. Aber eine Heilige ist sie, wie alle, die sie gekannt, glauben.“

# Das Stift war eine Entscheidung

Krankenhaus-Direktorium ehrt langjährige Mitarbeitende



Glückwünsche für die Dienstjubilareinnen und den Jubilar des St. Josef-Stifts im ersten Quartal 2023 (vorne v.l.): Olga Lorenz, Maria Humann, Pastor Fritz Hesselmann, Rita Korte und Bärbel Alberternst. Ihnen gratulierten (hinten v.l.): MAV-Vorsitzende Annette Saathoff, Pflegedirektor Niklas Wiechert, Geschäftsführer Dr. Ansgar Klemann und stellvertretender Ärztlicher Direktor Dr. Matthias Boschin.

Vor 25, 30, 35 und sogar 45 Jahren stellten Mitarbeitende des St. Josef-Stifts ihre beruflichen Weichen neu. Dass sie so lange geliebt sind, deutete Geschäftsführer Dr. Ansgar Klemann als gutes Zeichen. Aus Sicht des Direktoriums unterstrich er gemeinsam mit Pflegedirektor Niklas Wiechert und dem stellvertretenden Ärztlichen Direktor Dr. Matthias Boschin die große Dankbarkeit für die langjährige Treue und Loyalität zum Krankenhaus.

Vor 45 Jahren startete **Pastor Fritz Hesselmann** als Krankenhausseelsorger im Januar 1978 im St. Josef-Stift. Sechs Jahre war er als Priester in verschiedenen Pfarrgemeinden tätig, fand seine wahre Berufung aber in der Krankenseelsorge. Nach einem kleinen Schlaganfall vor 14 Jahren trat

er etwas kürzer, feiert aber noch heute Gottesdienste in der Kapelle des St. Josef-Stifts, im St. Josefs-Haus Albersloh und im St. Magnus-Haus Everswinkel und führt Gespräche mit Bewohnern im St. Elisabeth-Stift. Auch in den Aufsichtsräten der St. Elisabeth-Stift gGmbH und in der „Heinrich und Rita-Laumann-Stiftung“ ist er aktiv. Als großer Kenner der Stiftsgeschichte führt er mit großer Sorgfalt das Stiftsarchiv und schreibt historische Beiträge für das Stiftsmagazin Blickpunkt.

Im Januar 1988 hatte auch **Rita Korte** ihren ersten Arbeitstag im St. Josef-Stift. Die medizinisch-technische Laboratoriumsassistentin ist mit ihrer zügigen und gewissenhaften Arbeitsweise und ihrer hohen technischen Auffassungsgabe eine feste

Größe im Team. Sie hat ein besonderes Händchen für Kinder und ist deshalb oft auf der Kinderrheumastation für Blutentnahmen im Einsatz. Ihr äußerliches Markenzeichen ist ihre Kurzhaarfrisur, auf die sie von vielen Patienten angesprochen wird. Privat ist die Sendenhorsterin mit ihrer Familie im Reitsport aktiv.

Vor drei Jahrzehnten startete auch **Bärbel Alberternst** im Schreibdienst des St. Josef-Stifts: In Teilzeit – das war damals familienbedingt ihre Bedingung, was damals in der Arbeitswelt noch nicht selbstverständlich war. Weitere Stationen waren längere Vertretungen in Sekretariaten, wie in der Klinik für Wirbelsäulenchirurgie und der Pflegedienstleitung, ehe sie in das stark gewachsene Team des Schreibdienstes zurückkehrte. In ihrer

# fürs Leben

Freizeit ist Handball ihr Sport sowie ausgedehnte Reisen mit dem Wohnmobil.

Eine feste Institution in der Klinik für Rheumaorthopädie ist **Maria Humann**: Als Sekretärin der Fachabteilung gilt sie als extrem gut organisiert, strukturiert, verbindlich und immer freundlich. Kurzum: Unverzichtbar. Damals begann sie im Januar 1998 noch unter der Ägide von Prof. Dr. Rolf Miehlke. Sein späterer Nachfolger Dr. Ludwig Bause hatte aber damals schon die Neubesetzung im Chefarztsekretariat mit eingefädelt, da ihm Maria Humann bereits aus ihrer Arbeit in einer orthopädischen Praxis bekannt war.

**Olga Lorenz** arbeitet seit einem Vierteljahrhundert in der Küche des St. Josef-Stifts. Damals war sie mit ihrer Familie aus Kasachstan nach Sendenhorst gezogen und war froh, dass sie im Stift eine Stelle bekam. Sie war in vielen Bereichen eingesetzt, flexibel und verlässlich und immer eine feste Bank, egal ob in der Spülküche oder in der Kalten Küche, wo sie besonders gerne tätig ist.

Drei Jubilarinnen waren bei der Feier leider verhindert, aber auch ihnen gebühren Dank und Anerkennung: Seit 35 Jahren ist Physiotherapeutin **Brigitte Witton** im Therapiezentrum tätig. Vor 30 Jahren kam **Angelika Santen** als Gesundheits- und Krankenpflegerin ins Stift. Sie war im Nachtdienst sowie auf der Rheumastation A1 tätig und gehörte 2005 zum Startteam der neu gegründeten Transitionsstation C 1 für Jugendliche und junge Erwachsene mit Rheuma. Seit 30 Jahren arbeitet **Anja Scholz** im Stift, zunächst im ärztlichen Schreibdienst, dann in der Anmeldung der Rheumatologie und seit 2007 im Patientenmanagement.

## Patientenmanagement und Sozialdienst verstärken ihre Leitungsspitze

Das Team des Patientenmanagements ist mit seinen Aufgaben in Krankenhaus und Reha stetig gewachsen. Zum 1. Januar 2023 ist nun die seit einigen Jahren vakante Position der stellvertretenden Leitung neu besetzt worden. Die Aufgabe übernimmt **Darleen Schulte**. Frau Schulte hat im St. Josef-Stift die Ausbildung zur Kauffrau im Gesundheitswesen gemacht und im Jahr 2019 als eine der Jahrgangsbesten im IHK-Bezirk Nord Westfalen abgeschlossen. Im Anschluss begann sie im Patientenmanagement und ist hier sowohl im Krankenhaus als auch

im Reha-Zentrum im Einsatz. Berufsbegleitend absolvierte sie zudem ihre Weiterqualifikation zur Fachwirtin im Gesundheits- und Sozialwesen – auch hier mit sehr gutem Abschluss.

Auch das Team des Sozialdienstes erhielt zum 1. Januar 2023 eine stellvertretende Leitung. Die Besetzung erfolgte ebenfalls mit einer Mitarbeiterin aus den eigenen Reihen. Die Position übernahm **Julia Nieswand-Wermeling**, die dem Team bereits seit 2008 angehört und als Diplom-Sozialarbeiterin über die erforderliche Qualifikation und Erfahrung verfügt.

Im Alter von 87 Jahren verstarb am 20. Februar 2023 nach kurzer schwerer Krankheit

### Richard Uhlenbrock

Als Gründungsmitglied des Fördervereins vom St. Josefs-Haus wirkte er 16 Jahre im Vorstand des Vereins und war von 2002 bis 2016 erster Vorsitzender. Darüber hinaus war er selbst mit seiner Frau Magdalene Uhlenbrock, die das Waffel-Café seit Jahrzehnten unterstützt, im Kreis der Ehrenamtlichen aktiv. Richard Uhlenbrock begleitete Ausflüge und Spielesonntage und besuchte einzelne Bewohnerinnen und Bewohner. Ein Anliegen war ihm auch der gute Kontakt zwischen Förderverein und Hausleitung. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie. Das Licht der Dankbarkeit und unsere guten Wünsche mögen ihn auf seinem Weg begleiten.

## St. Josef-Stift Sendenhorst

### Fachkrankenhaus St. Josef-Stift

- Orthopädisches  
Kompetenzzentrum
- Wirbelsäulenzentrum
- Rheumatologisches  
Kompetenzzentrum  
Nordwestdeutschland
- Endoprothesenzentrum  
Münsterland

### Reha-Zentrum am St. Josef-Stift gGmbH

### MVZ Warendorf gGmbH

### St. Elisabeth-Stift gGmbH

- St. Elisabeth-Stift Sendenhorst
- St. Josefs-Haus Albersloh
- St. Magnus-Haus Everswinkel
- St. Josef-Haus Ennigerloh

### Caritas Sozialstation St. Elisabeth

### Perfekt Dienstleistungen GmbH

### Heinrich und Rita Laumann-Stiftung

Geschäftsführung

St. Josef-Stift Sendenhorst

Westtor 7

48324 Sendenhorst

Telefon 02526 300-1101

[verwaltung@st-josef-stift.de](mailto:verwaltung@st-josef-stift.de)

[www.st-josef-stift.de](http://www.st-josef-stift.de)

[www.reha-sendenhorst.de](http://www.reha-sendenhorst.de)

[www.pflegen-betreuen.de](http://www.pflegen-betreuen.de)

[www.facebook.com/St.Josef.Stift](https://www.facebook.com/St.Josef.Stift)

[www.instagram.com/stjosefstift/](https://www.instagram.com/stjosefstift/)

